

*Neuheiten
Spezialitäten
Klassiker*

aus dem Hause E.C.O.

E.C.O.

JAHRBUCH IV. Ausgabe / Juli 2016

Naturschutz im 21. Jahrhundert

Inhalt

Redaktion	Team im Aufbruch	2
Im Gespräch	mit Dr. Grazia Borrini-Feyerabend über Naturschutz im 21. Jahrhundert	3
E.C.O.	Naturschutz im 21. Jahrhundert	5
	Wer wir sind ...	6
	Was wir bieten ... Unsere Fachbereiche	7
	Im Gespräch	8
	Wo wir arbeiten ...	10
	Wie wir arbeiten ...	12
	International Year of Global Understanding	14
	Corporate Publishing für Schutzgebiete	15
	Kulinarische Weltreise mit E.C.O.	16
Fachbereich	PARKS	18
	Nominierungs-Dossier UNESCO-Welterbe „Buchenwälder Europas“	19
	Managementplan für die Kärntner Nockberge (Biosphärenpark)	20
	Managementplan Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg	21
	Nationalparkplan Kalkalpen	22
Fachbereich	NATUR	23
	Ökologische Baubegleitung Bergbahnen Turracher Höhe	24
	Vegetationsökologisches Langzeitmonitoring Ramsargebiet Hörfeldmoor	25
	Forschungsprojekt Drohneneinsatz in der Vegetationsanalyse	26
	Integrierter Erosionsschutz im Südkaukasus	27
Fachbereich	KOMMUNIKATION	28
	Ausstellung Wildtiere-Landschaft-Lebensraum, Konzept und Umsetzung	29
	Naturschutz-Wissensvermittlung im Natur- & Geopark Steir. Eisenwurzen	30
Fachbereich	NACHHALTIGKEIT	31
	Konzept Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich	32
	Ökologische Wasserkraftnutzung Bhutan, Analyse der Restwasserstecken	33
	Strategieprozess Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen	34
Fachbereich	Ausbildung und Training	35
	Flora Velden – Frühwissenschaftliches Arbeiten im Teufelsgraben	36
	Zertifikatslehrgang Naturschutzfachkraft – Ausbildungskoop. mit der FH Kärnten	37
	EPA: European Parks' Academy	38
	LEHRE-15/16: (Vor-)Wissenschaftliche Ausbildungen	39
Was. Wann. Wo. Zum Nachlesen	Ereignisse im Jahreslauf	40
	Ausgewählte Fachbeiträge	42

Team im Aufbruch

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis. Ja, die Zeiten ändern sich und wir uns mit ihnen. Darum haben wir auch in diesem Jahrbuch wieder vieles zu berichten.

Beispielsweise, dass wir im Lakeside Science and Technology Park heimisch geworden sind. Hier an der Schnittstelle zwischen Universität und innovativen Unternehmen haben wir einen guten Platz gefunden. Wir haben neue Befugnisse erworben und damit unser fachliches Fundament verbreitert. Warum dies für „Naturschutz im 21. Jahrhundert“ von Bedeutung ist, ist ab Seite 8 nachzulesen.

In einem Organisationsentwicklungsprozess haben wir unsere Kompetenzen neu in die vier Fachbereiche Parks, Natur, Nachhaltigkeit und Kommunikation strukturiert (Seite 7).



In unseren Projekten zum Naturschutz im 21. Jahrhundert haben wir große Erfolge und viele Lernerfahrungen zu verzeichnen. Die Palette unserer Projekte reicht von Kleinvorhaben quasi vor der Haustüre bis hin zu außereuropäischen Großprojekten. Eine Auswahl an Projekten stellen wir ab Seite 18 vor. Auf unsere internationalen Erfolge sind wir als Kärntner Unternehmen besonders stolz: Das Projekt zu Erosions- und Weidemanagement im Kaukasus geht in die Endphase (Seite 27). Mit der Einreichung des seriellen Naturwelterbes Europäischer Buchenwald über 13 Länder hinweg wirken wir an der Entstehung der größten Welterbestätte der Geschichte mit (Seite 19). Mit einem internationalen ExpertInnen team haben wir einen weltweit ausgeschriebenen Wettbewerb gewonnen und arbeiten erstmals in Bhutan, dem Land des Bruttonationalglücks. Hier können wir einen Beitrag zur Erhaltung außergewöhnlicher Flussökosysteme an den Abhängen des Himalaya leisten (Seite 33).

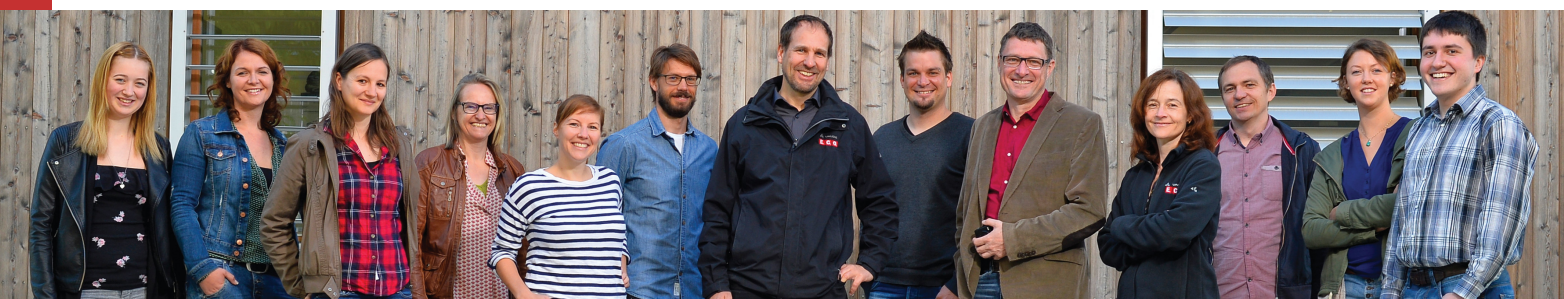
Neben der Präsentation unserer Arbeiten bietet dieses Jahrbuch auch kulinarische Sequenzen. So laden wir unsere LeserInnen zu einer kulinarischen Weltreise ein: Die FachbereichsleiterInnen verraten, welche Spezialitäten sie gerne „auf-tischen“.

Wir möchten zeigen, welche Produkte wir seit Jahren anbieten und welche ganz neu auf der „Speisekarte“ stehen. Was sind unsere „Zutaten“ und „Zubereitungs-tricks“, wer sind die „Köche“, die mit ihrer langjährigen Erfahrung die richtige Würze und Mischung finden, um herausragende Ergebnisse hervorzubringen?

In diesem Sinne können wir berichten, dass unser Unternehmen sich weiterentwickelt und wir viele Pläne haben. Unseren KollegInnen, AuftraggeberInnen, Projektbeteiligten und WeggefährtInnen danken wir für die gute Zusammenarbeit und freuen uns schon auf die nächsten Vorhaben.

Für das Redaktionsteam, Lisi Kreimer und Anna Kovarovic





Im Gespräch mit Dr. Grazia Borrini-Feyerabend über Naturschutz im 21. Jahrhundert

Elisabeth Kreimer/Anna Kovarovics: Jedes Jahr sprechen wir mit ExpertInnen über Naturschutz im 21. Jahrhundert, um ihr Wissen und ihre Sichtweisen mit unseren KundInnen, ProjektpartnerInnen und FreundInnen zu teilen. In der vierten Jahrbuchausgabe steht uns erstmals eine Frau Rede und Antwort. Grazia, wie beurteilen Sie es, dass im Naturschutz verhältnismäßig wenige Frauen in leitenden Positionen zu finden sind?

Grazia Borrini-Feyerabend: Die einfache Antwort auf diese Frage ist, dass Frauen allgemein nur selten in führenden Positionen anzutreffen sind – eine befriedigende Erklärung ist das nicht. Und gerade in unserem Bereich gibt es bemerkenswerte Ausnahmen, so bekleidete eine ganze Reihe von Frauen die Funktion der Generaldirektion der IUCN. Die Hintergründe dieser interessanten Beobachtung sollten auf alle Fälle eingehender untersucht werden.

Wir möchten dazu beitragen den Naturschutz des 21. Jahrhunderts mitzugestalten. Was sind aus Ihrer Sicht die zukünftigen Herausforderungen im Naturschutz und wie kann man ihnen begegnen?

Es besteht kein Zweifel, dass Governance von Land, Wasser und natürlichen Ressourcen zu den größten Herausforderungen zählt. Wer ist heute für das Treffen und Umsetzen von Entscheidungen hinsichtlich des Umgangs mit der Natur verantwortlich und wer wird in Zukunft dafür verantwortlich sein? Wenn Entscheidungen nur mehr von abgehobenen Behörden und nur auf Basis finanzieller und politischer Überlegungen getroffen werden – dann "Gute Nacht!".

Die Welt rückt immer näher zusammen. Das Internet ermöglicht eine schnelle und einfache Vernetzung unterschiedlichster ExpertInnen weltweit. Auch in Schutzgebieten ist der Austausch von Wissen eine der großen Chancen. Wie können Schutzgebiete – Ihrer Meinung nach – von dieser Entwicklung profitieren?

In meinen Augen ist die Vernetzung der betroffenen Menschen vor Ort wichtiger als ein ExpertenInnennetzwerk. Die Menschen vor Ort tauschen sich aus, stimmen sich ab und entscheiden, was sie erreichen wollen und was passieren oder umgesetzt werden soll. Die ExpertInnen können sie dabei unterstützen, indem sie mit den Menschen vor Ort in Verbindung treten. ExpertInnen allein können jedoch im besten Fall kurzweilige Konferenzen abhalten. Sie bewirken kaum, dass Naturschutz passiert.

Grazia, Sie sind Mitglied des Steuerungskomitees des ICCA Consortiums und verantwortlich für die weltweite Koordinierung. Diese globale Initiative setzt sich mit Lebensräumen und Gebieten auseinander, die von indigenen Völkern und örtlichen Gemeinschaften betreut und bewahrt werden. Was sind die Ziele dieses Konsortiums?

Die Initiative basiert auf einer Bewegung für Gerechtigkeit im Naturschutz, die sich um die Jahrtausendwende entwickelt hat und seither immer stärker und größer geworden ist. Der Irrglaube, dass Menschen zum Schutz der Natur aus Schutzgebieten abgesiedelt werden müssen, wich zunehmend der Erkenntnis, dass niemand eine Landschaft besser schützen kann als die einheimischen Menschen. Vorausgesetzt natürlich, dass sie in

ihrem Tun nicht behindert werden, dass eine vernünftige Selbstorganisation gewährleistet ist und dass sie von außen respektiert, unterstützt und mit geeigneten Mitteln ausgestattet werden. Es hat bei einigen von uns ein paar Jahre gebraucht, aber nun ist es uns gelungen, den Gebieten, die von indigenen Völkern und lokalen Gemeinschaften geschützt werden, mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen zu lassen. Das ICCA Konsortium wurde offiziell im Jahr 2008 beim World Conservation Congress in Barcelona gegründet und einige Jahre später in der Schweiz ordnungsgemäß registriert. Heute umfasst das Konsortium hundert Organisationen und dreihundert Mitglieder aus fünfundsiebzig Ländern. Sie alle eint die Mission, angemessene Anerkennung und Unterstützung für die von indigenen Völkern und lokaler Bevölkerung geschützten Lebensräume („the territories and areas conserved by indigenous peoples and local communities; ICCAs) zu erreichen..

Schutzgebiete und Prädikatsregionen sollen nicht nur die Natur schützen, sondern auch eine nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben. Um sich dieser Herausforderung zu stellen sind neue Zugänge notwendig. Welche erfolgsversprechenden Ansätze fallen Ihnen dazu ein?

Der beste Zugang, der mir einfällt, ist derjenige der ICCA. Die ICCAs beispielsweise haben drei wesentliche Eigenschaften: Die erste ist eine starke und tiefgehende Bindung einer Gemeinschaft an ein Gebiet. Die zweite ist die tatsächliche Entscheidungsgewalt über das Gebiet und die Tatsache, dass die Entscheidungen auch von außen respektiert werden (es sind keine rechtlichen Besitz- oder Governancetitel notwendig, die de facto Governance ist völlig ausreichend). Die dritte Eigenschaft ist das Faktum, dass diese Entscheidungen tatsächlich zum Schutz der Natur führen. Wenn alle drei Bedingungen erfüllt sind, haben wir ein ICCA.

Treffen diese Bedingungen zu, so haben wir es üblicherweise mit Gemeinschaften zu tun, die ihre Existenz auf natürlichen Lebensgrundlagen aufbauen: Fischer, Hirten, Waldbewohner, Landwirte, die auf ein intaktes Wassereinzugsgebiet angewiesen sind oder moderne Gesellschaften, die auf Tourismus setzen, etc. – sie müssen alle wichtigen Entscheidungen gemeinsam treffen. In der Auseinandersetzung mit ihrer unmittelbaren Umgebung und den natürlichen Ressourcen entwickeln viele dieser Gemeinschaften spezifisches Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen.

Ich denke, dass in diesem Bereich eine Veränderung dringend notwendig ist. Die mächtigste Kraft für nachhaltige Entwicklung liegt in der Intaktheit und Stärke der Bindung zwischen den Gemeinschaften und ihrem Lebensraum. Entwicklungen, die von außen vorgegeben werden oder nur darauf abzielen, Geschäfte zu machen, führen meist zu keinen positiven Veränderungen. Hingegen können Entwicklungen, die aus der Gemeinschaft selbst erwachsen, erfolgsversprechend sein. Gemeinschaftlichen Entscheidungen liegt das Wissen und der Wille sich für die eigene Lebenswelt einzusetzen zugrunde und sie bilden einen fein ausbalancierten Wertekanon ab.

Neben einer Reihe anderer Angebote werden BesucherInnenzentren und Führungen immer wichtigere Instrumente für die Naturerfahrung. Die professionelle Aufbereitung, sowohl fachlich als auch pädagogisch, bildet dabei das A und O. Wie können wir zukünftige Generationen für die Natur und den Naturschutz begeistern?

Was Sie sagen, ist teilweise richtig. Tatsächlich können das individuelle Bewusstsein und die Wertschätzung gegenüber der Natur durch Besucherzentren verstärkt werden. Aber es ist mindestens genauso wichtig, unseren stadtgeprägten Kindern, Möglichkeiten zu bieten durch den Wald zu spazieren, im See zu schwimmen, Beeren, Wurzeln und Blätter von Wildpflanzen zu essen, Vögel während des Sonnenuntergangs und Insekten tags und nachts zu beobachten, das Quaken der Frösche und die Geschichten zu den verschiedenen Plätzen zu hören.

Am Anfang steht die Liebe – ich meine damit die „Bindung zum Lebensraum“ von der ich zuvor gesprochen habe. Danach erst kommen das Wissen und die Besucherzentren – sie werden dann umso mehr geschätzt werden.

Danke für das Gespräch.



E.C.O. Institut für Ökologie
Naturschutz im 21. Jahrhundert


Wer wir sind ...



Selina Treffler:
Office-Management,
Bürodehling
Ihre Spezialität:
Freundliche Kunden-
betreuung



Corinna Hecke MSc:
Projektleiterin, Biologin,
Drohnenpilotin
Ihre Spezialität:
Spektakuläre Drohnen-
aufnahmen




Alfred Müller:
IT-Techniker mit
Spezialbereich Open
source solutions
Seine Spezialität:
Geflinkte IT-Lösungen




DI Susanne Glatz-Jorde
MSc: Projektleiterin,
Landschafts- und
Objektplanerin mit
Afrika-Erfahrung
Ihre Spezialität:
trafgeschneiderte Maß-
nahmenplanungen




DI Anna Kovarovic:
Projektleiterin,
Landschaftsplanerin
mit Spezialbereich
Themenwege
Ihre Spezialität:
Spannende Besucher-
informationen




DI Michael Huber:
Fachbereichsleiter,
Landschaftsplaner mit
Spezialbereich Interna-
tionale Schutzgebiete
Seine Spezialität:
Kleine Schutzgebiets-
planungen



DI Tobias Köstl MSc:
Projektleiter, GIS,
Vegetationsökologe
mit Spezialbereich
Almwirtschaft
Seine Spezialität:
Präzise Vegetations-
aufnahmen




Mag. Elisabeth Kreimer
MSc: Fachbereichs-
leiterin, Humangeo-
graphin, Grafik &
Kommunikation
Ihre Spezialität:
Kreatives Kommunikati-
onsdesign



DI Dr. Christina Pichler-
Koban: Projektleiterin,
Landschaftsplanerin,
Natur & Gesellschaft
Ihre Spezialität:
Facettenreiche Natur-
schutzgeschichten




Caroline Fiedler:
Office-Management,
Tourismuskonfrat
Ihre Spezialität:
Perfekte Büroorgani-
sation



DI Daniel Zoller:
Fachbereichsleiter,
Landschaftsplaner
und praktizierender
Landwirt
Seine Spezialität:
Findige Workshopdesigns



Dr. Hanns Kirchmeir:
Geschäftsführer,
Fachbereichsleiter,
Vegetationsökologe und
IT-Experte
Seine Spezialität:
Fundierte Analysen



Dr. Michael Jungmeier:
Geschäftsführer,
Ökologe und
Humangeograph
Seine Spezialität:
Stringente Projekt-
architekturen

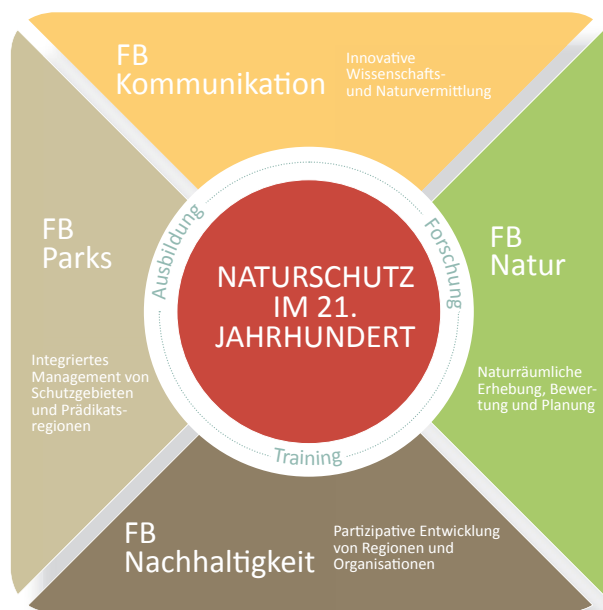
Was wir bieten ...

Wir bieten Beratung, Planung, Forschung und Ausbildung für Schutzgebiete und Prädikatsregionen. Mit unserer Arbeit unterstützen wir unsere KundInnen dabei, natürliche Lebensräume zu bewahren und zu verbessern, außergewöhnliche Naturerlebnisse zu ermöglichen und die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen in den jeweiligen Regionen zu entwickeln.

Die herausragende Qualität unserer Dienstleistung erreichen wir, indem wir ökologische Fachkompetenz, gute Kommunikation und effektive Projektabwicklung zusammenführen (E.cology, C.ommunication und O rganisation). Wir kombinieren stringente fachliche Konzepte mit technischer Umsetzungserfahrung und professionellem Design. Besondere Kompetenzen haben wir in den Bereichen integriertes Management von Schutzgebieten, Vegetationsökologie, Naturschutz im Wald sowie ökologische GIS- und IT-Anwendungen.

Fachbereiche

Naturschutz im 21. Jahrhundert ist partizipativ, technologiebasiert und international. Für ein Forschungs-, Beratungs- und Planungsunternehmen bedeutet dies, laufend „am Ball zu bleiben“, was Standards, Entwicklungen und Trends betrifft. Damit wir unsere Kundinnen und Kunden bestmöglich unterstützen können, müssen wir wissen, was in der Wissenschaft, in den Praxisfeldern und Netzwerken „state of the art“ ist. Um hier gut gerüstet zu sein, haben wir vier Fachbereiche entwickelt:



- Parks – Integriertes Management von Schutzgebieten und Prädikatsregionen
- Natur – Naturräumliche Erhebung, Bewertung und Planung
- Nachhaltigkeit – Partizipative Entwicklung von Regionen und Organisationen
- Kommunikation – Innovative Wissenschafts- und Naturvermittlung

Unsere FachbereichsleiterInnen sind Wissensknoten, die innerhalb und außerhalb des Unternehmens als AnsprechpartnerInnen fungieren. So sind Mike Huber, Hanns Kirchmeir, Lisi Kreimer und Daniel Zollner gefragte ImpulsgeberInnen bei Workshops und Konferenzen, geschätzte PartnerInnen bei Projektentwicklungen und LeiterInnen von besonders anspruchsvollen Vorhaben und Projekten.

Im Gespräch

Auf der Grundlage von drei Konzessionsprüfungen ordnet E.C.O. seine Befugnisse neu. Christina Pichler-Koban (Landschaftsplanung), Hanns Kirchmeier (Biologie/Ökologie) und Michl Jungmeier (Geographie) diskutieren diese Weiterentwicklung.

E.C.O. stellt sich im Hinblick auf seine Befugnisse neu auf, warum eigentlich?

Christina: E.C.O. hat seine Wurzeln und seinen Schwerpunkt ja im Bereich der Ökologie; vieles, was wir tun, berührt aber auch landschaftsplanerische und geographische Fragen. Die Grenzen sind fließend. Beispielsweise lässt es sich beim Managementplan für das Schutzgebiet X herrlich darüber streiten, ob der nun ein ökologisches, ein planerisches oder geographisches Dokument ist.

Hanns: Dazu kommt, dass wir in den letzten Jahren einen Wachstumsprozess durchlaufen haben, wir haben uns neue fachliche Bereiche erarbeitet und unseren Radius stark erweitert. Diese Breite wollen wir auch in unserer Organisation sichtbar machen. Die fachliche Befugnis als Ingenieurbüro bedeutet auch, dass unsere KundInnen sichergehen können, dass sie eine professionelle Dienstleistung am Stand der Technik erhalten und dass hinter allen MitarbeiterInnen ein solides Unternehmen steht. Das soll die Verantwortung, Glaubwürdigkeit und langfristige Perspektive unterstreichen, mit der wir an Projekte herangehen.

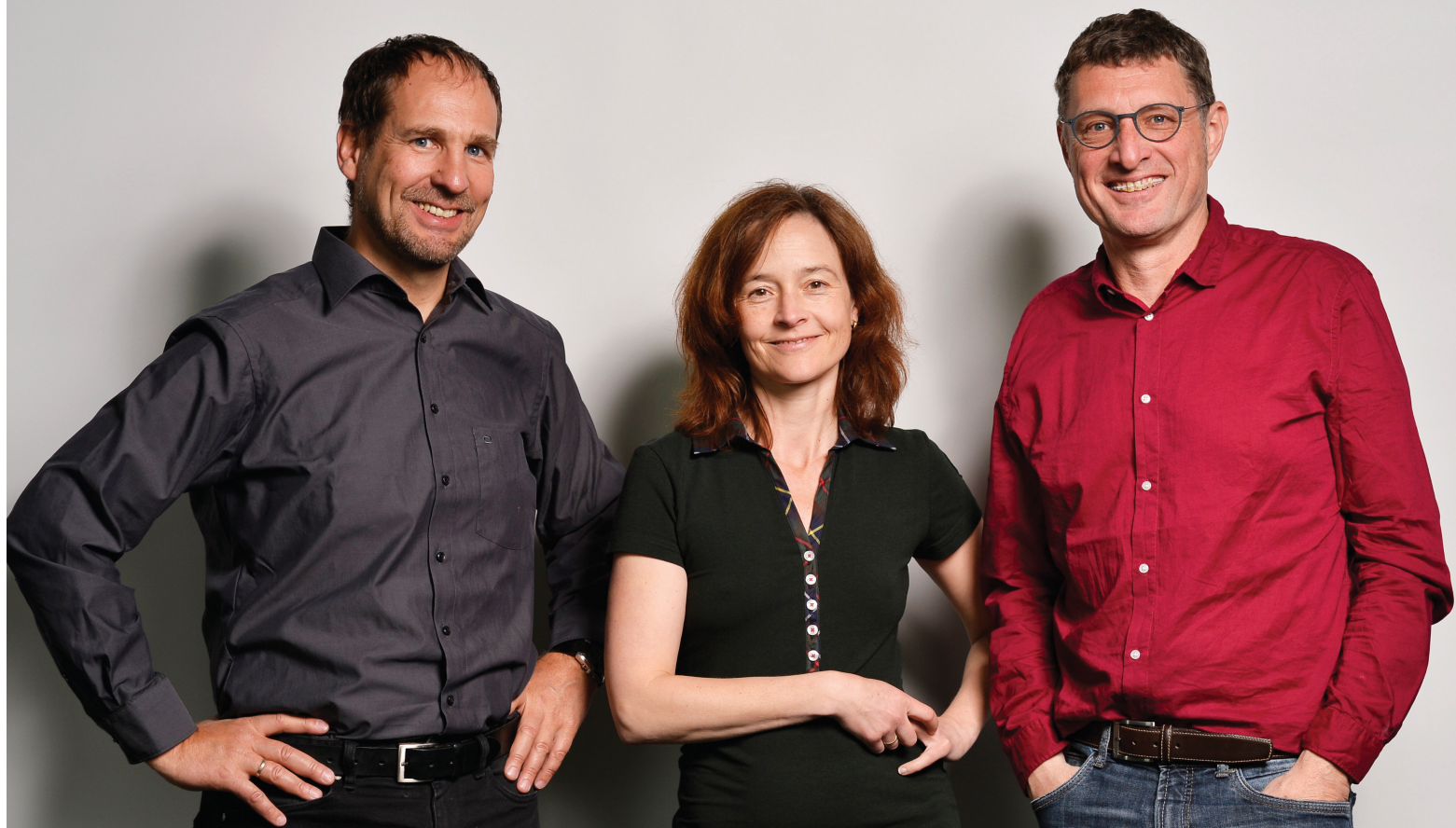
Ökologie, Landschaftsplanung und Geographie, für was stehen diese drei Bereiche?

Hanns: Die Ökologie war und ist der Kernbereich des Unternehmens. Seit zwei Jahrzehnten arbeiten wir daran, komplexe ökologische Zusammenhänge zu analysieren, sichtbar zu machen und für Verfahren, Planungen und Entscheidungen aufzubereiten. Wir arbeiten mit modernen Technologien, mit Big Data, mit mobilen Devices, mit Drohnen und interaktiven Modellen. Das eröffnet völlig neue Perspektiven auf Naturschutz. Wenn wir als Naturschützer glaubwürdig bleiben wollen, müssen wir in größeren Kontexten denken und arbeiten.

Michl: Das ist auch, wo die Geographie ins Spiel kommt. Wenn ich mich als Humangeograph frage, wie Menschen räumliches Handeln organisieren, ergibt sich ein anderes Bild von Naturschutz. Die Dynamik von Kulturlandschaften, Landschaftsbildanalysen, die Bewertung von Ökosystemleistungen oder viele unserer Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit sind Naturschutzprojekte, können aber mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht oder zumindest nicht ausschließlich bearbeitet werden. Das führt uns schnell zu ökonomischen Verfahren, Interventionslogiken, Indikatorenentwicklung und natürlich zu den vielfältigen territorialen Konzepten, die dem Naturschutz hinterlegt sind.

Christina: Ja, und dann muss das noch irgendwie in einen Plan münden. Als Landschaftsplanerin muss ich dabei neben den funktionalen, technischen und rechtlichen Aspekten auch einen kulturellen, sozialen und manchmal auch historischen Zusammenhang herstellen. Unsere Planungen für und von Schutzgebieten sind natürlich Landschaftsplanung im weitesten Sinn. Objektplanerisch stehen bei uns vielfältige Besuchereinrichtungen, Themenwege beispielweise oder naturräumliche Inszenierungen am Programm, mitunter auch Ersatzflächenplanung, Revitalisierungen oder Freiraumgestaltung.

Michl: Expliziter als vorher sind wir eben jetzt als interdisziplinäres Team konfiguriert, schauen aber aus verschiedenen Perspektiven auf dasselbe Thema, Naturschutz im 21. Jahrhundert.



Wohin geht die Reise, E.C.O.?

Michl: Wir sind eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung für Fragen der angewandten Naturschutzforschung. Die meisten Projekte haben auch wesentliche wissenschaftliche Komponenten, diese möchten wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen. So hat unsere Beschäftigung mit Ökosystemleistungen oder dem Management von Schutzgebieten einen Platz im internationalen wissenschaftlichen Diskurs. Grundsätzlich wird auch unsere Internationalisierung weitergehen. Die Situation vor Ort ist ja auch nicht gerade rosig, und es ist schon schade, dass eher noch die Ellenbogen ausgefahren werden, um irgendwelche Teilinteressen durchzusetzen.

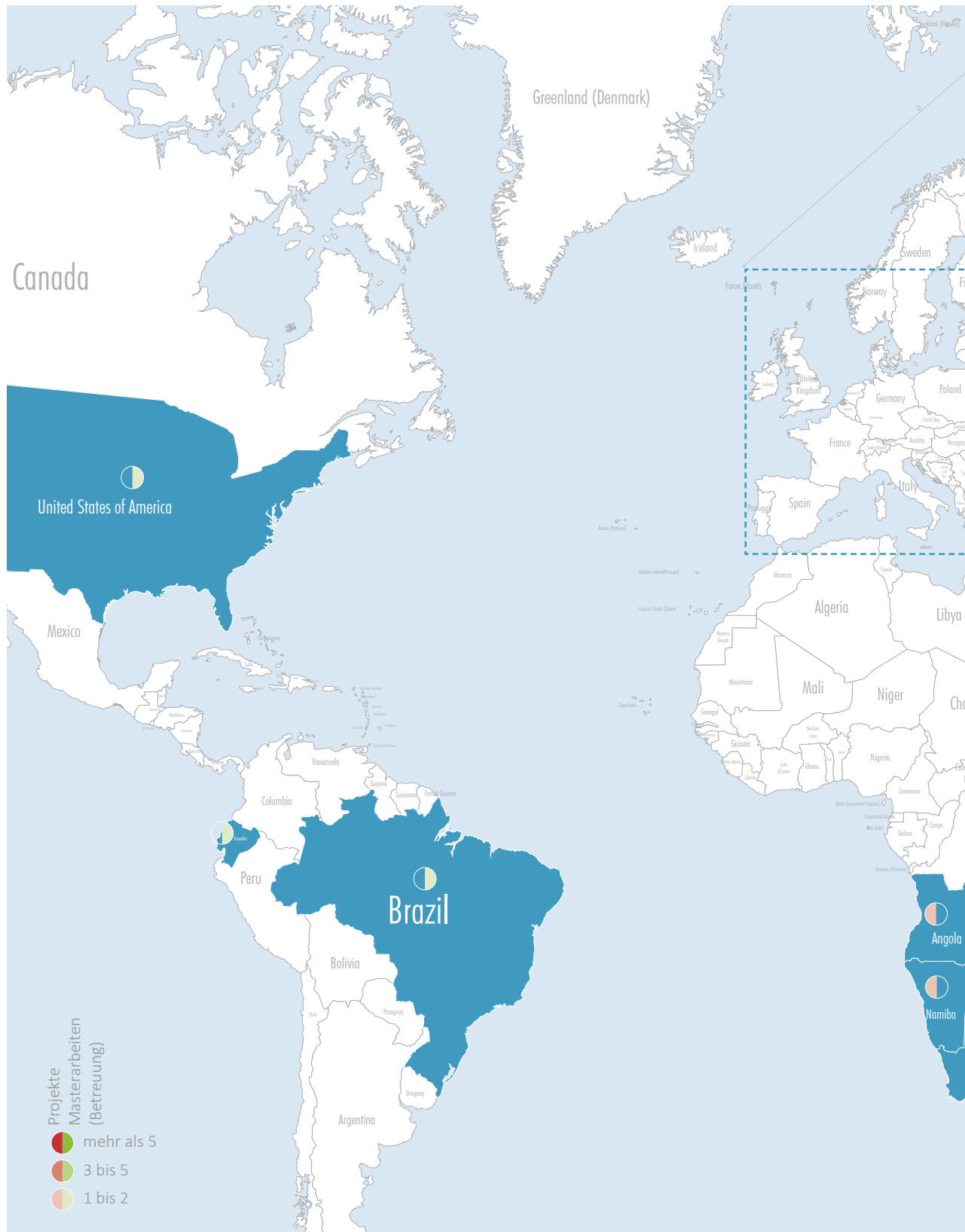
Hanns: Das mit der angewandten Naturschutzforschung ist für mich auch sehr wichtig; von der universitären Forschung sind wir dadurch unterschieden, dass wir ein anderes Verhältnis zum Kunden haben; gleichzeitig sind sehr hohe und glaubwürdige wissenschaftliche Standards gerade in unserer Arbeit unverzichtbar. Daher ist es auch so wichtig, unsere Fachbereiche auszubauen. Hier entwickeln sich spezialisierte Teams, die in ihren Bereichen international wettbewerbsfähig sind, wie ja auch in diesem Jahrbuch nachzulesen ist. Gleichzeitig bietet dies auch den MitarbeiterInnen von E.C.O. einen größeren Spielraum und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten.

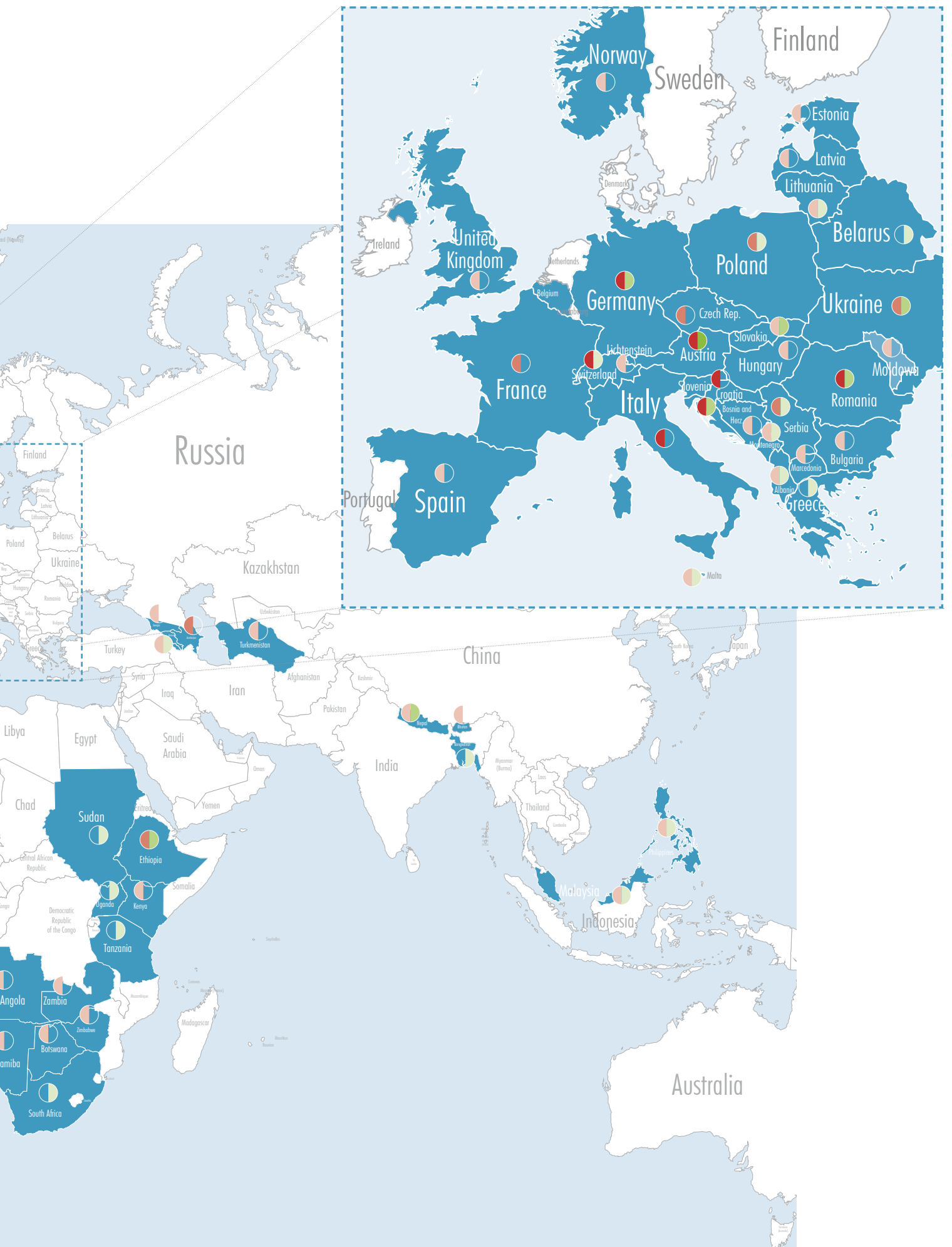
Christina: Bei mir heißt vorwärts auch zurück: Ich möchte die wissenschaftliche Beschäftigung mit historischen Wurzeln von Naturschutz vorantreiben.

Hanns: Das ist übrigens eine ziemliche Herausforderung, in der Vielzahl der Themen und Fragestellungen eine gute Mischung zwischen Generalisierung und Spezialisierung zu finden; sowohl das ganze Team als auch die einzelnen Persönlichkeiten müssen diese Gratwanderung bewältigen. Ich jedenfalls bin froh und dankbar, in diesem Bereich arbeiten zu dürfen; unsere Arbeit spielt weit in die Lebensqualität des Einzelnen hinein und hat eine wirklich sinnstiftende Komponente.

Michl (lacht): Eins weiß ich sicher, es wird uns auch in kommenden Jahren nie fad werden.

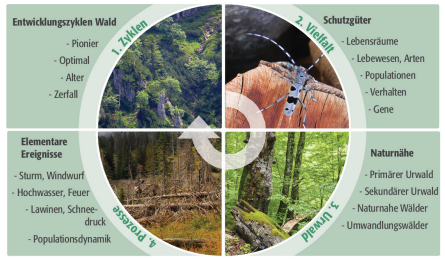
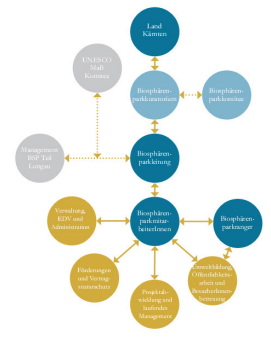
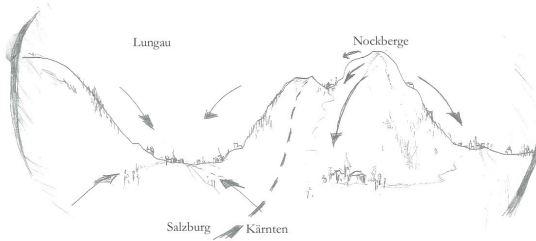
Wo wir arbeiten ...





Wie wir arbeiten ...

Infographiken | Visualisierungen



MARKT
Biosphärenpark Salzburg Lungau & Karawanken Nockberge
Nationalpark Hohe Tauern

GEHÖRT ZUM
UNESCO Auszeichnung vom 11. 7. 2012

RECHTLICHE BASIS
Nationalparkverordnung und Biosphärenparkgesetz (BNP-Gesetz), 2013
NFP-Gesetz, 2018
Biosphärenparkverordnung (BPN-VO) vom 26. 06. 2013, LGBl. Nr. 136/2013

VERBUND
Biosphärenparkverwaltung Nockberge
S-600 Ebene Reithalle 17
Tel.: +43(0)37474700, Fax: +43(0)37474700
E-Mail: nork@norkpark.at
Web: www.norkpark.at

PLANNINGSLINIEN
Managementplan Salzburg Lungau & Karawanken Nockberge – Teil Kärnten Nockberge

GEWÄSSER
Gesamtlänge: ca. 49.300 km
Nennbreite: ca. 7.731,8 m (19.74 km)
Flächenverteilung: 10.811,5 ha (27.7%)

HOCHGEBIET
ca. 12.700 ha
2.440 m (Ebnatal-Biosphärenpark)

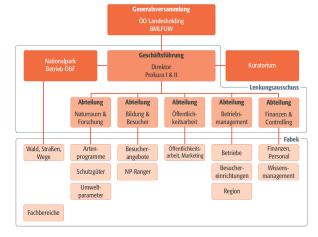
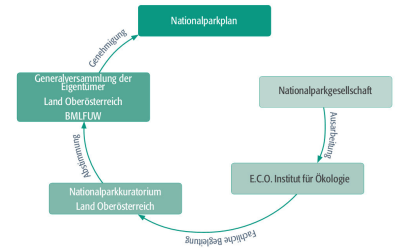
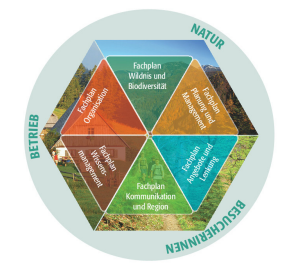
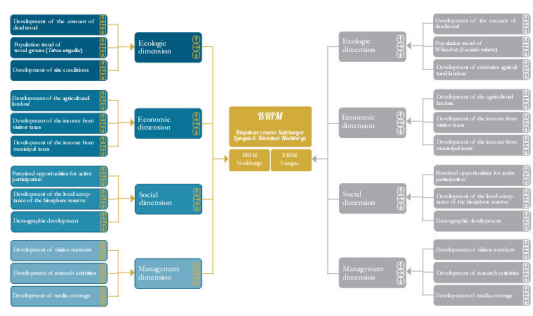
HÖHENLAGE
2.440 m (Ebnatal-Biosphärenpark)

HÖHENTRENNE
Biosphärenpark Hohe Tauern

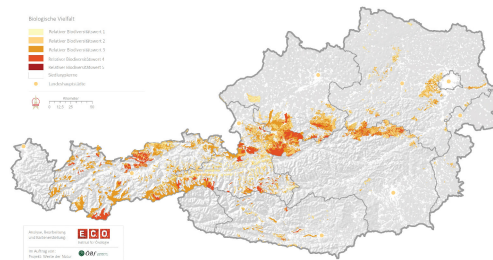
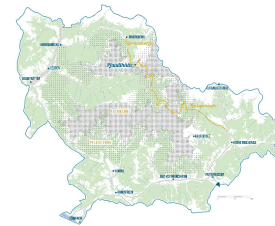
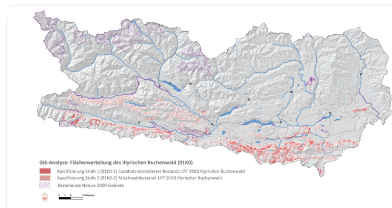
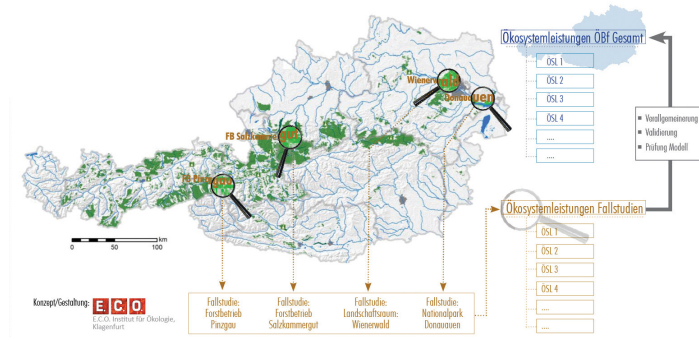
HÖHENLAGE
2.440 m (Ebnatal-Biosphärenpark)

HÖHENLAGE
2.440 m (Ebnatal-Biosphärenpark)

HÖHENLAGE
2.440 m (Ebnatal-Biosphärenpark)



GIS | Kartographie



Technik | Tools





International Year of Global Understanding

2016 ist das „International Year of Global Understanding“ (IYGU). Die internationalen Dachverbände der Natur-, Sozial- und Humanwissenschaften haben dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der UNESCO proklamiert: „Unsere Umwelt verändert sich in vielerlei Hinsicht und mit beispielloser Geschwindigkeit. Klimawandel, Verlust der biologischen Vielfalt und der Verlust von Ökosystemen, Zunahme der Häufigkeit und Schwere von Extremereignissen, Wüstenbildung und Bodenverschlechterung, Überfischung und Abholzung sind nur einige der zahlreichen ökologischen Herausforderungen mit denen wir konfrontiert sind.“

Naturschutz ist damit in einen sehr großen Kontext gestellt, Schutzgebieten als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung kommt dabei besondere Bedeutung zu. Dass viele der Projekte von E.C.O. sich in dieses Year of Global Understanding einfügen, freut uns natürlich. Beispielsweise sind wir im Projekt *Integrierter Erosionsschutz im Südkaukasus* (Seite 27) daran beteiligt, Lösungen für ein akutes Problem in den Hochlagen des Kaukasus zu entwickeln und umzusetzen. Dies muss über Ländergrenzen hinweg erfolgen, im konkreten Fall zwischen Armenien, Aserbaidschan und Georgien. Während der Projektlaufzeit wurden die politischen Spannungen zwischen Armenien und Aserbaidschan evident. Die Zusammenarbeit auf technischer Ebene wurde dennoch fortgesetzt. Wenn beispielsweise TeilnehmerInnen aus Georgien und Aserbaidschan gemeinsam eine Study Tour durch Österreich unternehmen, kann man dies als Beitrag zur Entwicklung eines Global Understanding werten.

Ähnliches gilt auch für unsere Weiterführung des sozioökonomischen Monitorings in der KAZA-Region. Hier entsteht im Grenzraum zwischen Angola, Botswana, Namibia, Sambia und Zimbabwe das größte Schutzgebiet der Erde. Getragen wird dieses Projekt von der Peace Park Foundation. Wie der Name bereits nahelegt, beschränkt sich dieses Projekt nicht auf den Schutz der Natur, beispielsweise der größten Population Afrikanischer Elefanten, sondern soll auch zu einem verbesserten Miteinander der benachbarten Länder beitragen.

Das Year of Global Understanding soll ein Beitrag sein, um

- globale Prozesse und Herausforderungen verständlich zu machen
- Forschung, Bildung und Information zu intensivieren
- den Einfluss alltäglicher Entscheidungen auf den globalen Wandel zu verdeutlichen und
- die Weltbürger an ihre globale Verantwortung zu erinnern.

Wir freuen uns, mit unserer täglichen Arbeit zu diesen Zielen beizutragen und sehen viele Chancen unsere Kompetenzen im Bereich Schutzgebiete und Naturschutz in einen größeren Zusammenhang zu stellen.

Corporate Publishing für Schutzgebiete

Inhalt braucht Form. Ansprechend aufbereitete Managementpläne oder regionale Schutzgebietsmagazine und andere Printprodukte vermitteln Informationen, illustrieren die Werte des Schutzgebietes, können die LeserInnen für das Gebiet begeistern und bieten sogar Unterhaltung. Diese Printprodukte prägen das Image eines Schutzgebietes nachhaltig und vermitteln wie kaum eine andere Marketingmaßnahme die Corporate Identity.

Corporate Publishing-Produkte werden immer gefragter. Eine ganze Reihe von KundInnen aus dem Bereich des Schutzgebietsmanagements vertraut dabei auf unsere Erfahrung in der Konzeption und Gestaltung. Ob Reportage, Projektbeschreibung, Managementplan, wissenschaftlicher Fachartikel, Interview oder Portrait – wir liefern das gewünschte Printprodukt angepasst an das jeweilige Corporate Design.

Für Schutzgebiete und Regionen gibt es viele Möglichkeiten Corporate Publishing einzusetzen: Regelmäßig erscheinende Schutzgebietszeitschriften können zur besseren Identifikation der BewohnerInnen, Stakeholder oder InteressensvertreterInnen mit dem Schutzgebiet beitragen. Sie bieten Gelegenheit über aktuelle Entwicklungen zu informieren, neue Projekte vorzustellen, Veranstaltungen oder Aktionen anzukündigen.

Ein gut gestalteter Managementplan kann technische Inhalte wie z. B. die Entwicklungsbestrebungen, Handlungsleitlinien, Ziele und Anliegen sowie den Fahrplan für die nächsten Jahre in sehr ansprechender Form präsentieren. Neben Satz und Textlayout spielen Infografiken eine zentrale Rolle. Sie zeigen die größeren Zusammenhänge auf das Wesentliche reduziert und stellen komplexe Informationen so dar, dass sie auf einen Blick zu erfassen sind.

Wir bieten fachkompetente Begleitung für den gesamten Entstehungsprozess solcher Printprodukte: vom ersten konzeptiven Entwurf bis zum das zielgruppengerecht fertig gestellten Druckwerk. Wir unterstützen bei der Erarbeitung der Inhalte (Zieldefinitionen, Maßnahmenentwicklung, Umsetzungsstrategien, etc.) ebenso wie bei der textlichen und grafischen Gestaltung, der Auswahl von Spezialformaten, unterschiedlichen Papierarten und des optimalen Druckverfahrens.



Kulinarische Weltreise mit E.C.O.

Bilder aus unseren Archiven zeigen, was wir so essen, wenn wir arbeiten.



Oft international. Im Kreis unserer Gäste schneidet Prof. Hans-Joachim Bodenhöfer eine mehrschichtige Weltentorte an. Blue Cube, Klagenfurt



Mit oder ohne Weinbegleitung. Zu Salame, Prosciutto und Fontasio darf es schon ein Glas Merlot sein. Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi, Italien.



Sehr gerne mal puristisch. Kartoffel, eben erst ausgegraben und gekocht, werden mit eingelegtem Kraut, Frischkäse und Gewürzen aufgetischt. Geplanter Biosphärenpark Shikahogh, Armenien.



Natürlich scharf. Injera, eine Palatschke aus Liebesgras (Eragrostis), wird mit vielfältigen Saucen gefüllt. Siemienountains National Park, Äthiopien.



Selten königlich. Anlässlich der Feiern 100 Jahre Nationalpark in Europa lädt König Carl XVI Gustaf von Schweden zum Meeresfrüchte-Buffet. Nationalpark Kosterhavet, Schweden/Norwegen.



Jedentfalls vielfältig. Diese Sorten haben keinen Namen, keine regläre Zucht, keinen Herkunftsschutz und schmecken doch vorzüglich. Hirkasische Wälder, Aserbaidschan.



Einfach, doch mit Stil. Gemischte Janse auf einer strapaziösen Reise durch die zentralasiatischen Steppen. Kopetdagh-Nationalpark, Turkmenistan.



Fremd und doch vertraut. Momos, wie sie mit verschiedenen Füllen serviert werden, erinnern an Tortellini oder Kasnudeln. Sargamatha Nationalpark, Nepal.



Aus Liebsten in Gesellschaft. Nach einem harten Lern- und Trainingstag schmeckt diese Janse. Prespa Nationalpark, Albanien.



Original. In der ursprünglichen Heimat der Kaffeebohne wird Kaffee in einem lang dauernden Ritual stark und süß in traditioneller Bambustasse serviert. Kafa Biosphere Reserve, Äthiopien.

Neuheiten

Entwicklungszusammenarbeit
Naturschutzgeschichte(n)

Spezialitäten

Forschungskonzepte
Management Effectiveness
Integrative Monitoringkonzepte

Klassiker

Einreichprozesse für internationale
Prädikate
Planung von Schutzgebieten
Managementpläne
Leitbilder
Organisationshandbücher

Fachbereich:

PARKS

Integriertes Management von Schutzgebieten und Prädikatsregionen

Michael Huber
Fachbereichsleiter



Nominierungs-Dossier UNESCO-Welterbe „Buchenwälder Europas“

Ausgangslage: Obwohl die Buche noch immer die häufigste Baumart Europas ist, sind natürliche Buchenwälder bereits sehr selten. 2007 wurden die „Primeval Beech Forests of the Carpathians“ als Welterbe anerkannt und 2011 um die „Alten Buchenwälder Deutschlands“ erweitert. Damals hat das UNESCO-Komitee empfohlen, einen Screening-Prozess in ganz Europa zu starten, um weitere europäische Urwälder in die Riege der Welterbestätten aufzunehmen. In einem internationalen Diskussionsprozess identifizierten die Wald-ExpertInnen aus elf Ländern Europas mögliche Kandidaten-Wälder.

Gemeinsam mit dem Umweltbundesamt betreut E.C.O. schon seit geraumer Zeit die Vorbereitung des Welterbes „Europäischer Buchenwald“. Im konkreten Projekt wird die gemeinsame Nominierung der elf Länder technisch und inhaltlich vorbereitet. Die Ergebnisse werden im Nomination Dossier aufbereitet und über diplomatische Wege politisch abgestimmt. Dabei ist die Koordination der ExpertInnen in den elf teilnehmenden europäischen Ländern zu bewerkstelligen. Zudem ist die neue Bewerbung mit den bestehenden Welterbegebieten abzustimmen.

„Die größte Welterbe- einreichung der Geschichte“

Um die Menge an zu verarbeitenden Daten (Texte, Dokumente, Karten, Fotos, Videos) aller 67 Welterbekomponenten bearbeiten zu können, wurde mit der Firma R3Gis eine Datenbank erstellt, in der die benötigten Materialien hochgeladen und bearbeitet werden können.

Die Datenbank verfügt über eine WebGIS-Applikation, in der die GIS-Daten der einzelnen Gebiete einsehbar sind und somit einen präzisen Gesamtüberblick über die Beschaffenheit und die Lage der Urwälder bieten. Anders hätten die Beiträge von insgesamt 113 AutorInnen nicht bearbeitet werden können. Eine Besonderheit ist, dass mit dem Dark Sky-Gebiet Ötscher-Dürnrstein erstmals auch ein österreichischer Sternenhimmel in ein Welterbe inkludiert ist. Die finalisierten Beiträge werden im 500 Seiten starken Nomination Dossier mit umfassender Kartenbeilage zusammengeführt, das im Jänner 2016 bei der UNESCO eingereicht wird.



Titel:	Einreichung des Nomination Dossiers „Primeval Beech Forests of the Carpathians and Other Regions of Europe“
Auftraggeber:	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
Gebiet:	Europa
Kategorie:	UNESCO-Welterbestätte
Leitung:	Hanns Kirchmeir, Anna Kovarovics

INFORMATION



Managementplan für die Kärntner Nockberge (Biosphärenpark)

Ausgangslage: Seit Juli 2012 sind die Kärntner Nockberge gemeinsam mit dem Salzburger Lungau als größter Biosphärenpark Österreichs von der UNESCO anerkannt. Die nationalen und internationalen Kriterien lassen jedem Biosphärenpark Raum, um individuelle Schwerpunkte, Lösungen und Projekte umzusetzen. Die Konkretisierung erfolgt im Rahmen eines Managementplans.

Der Managementplan ist ein strategisches Instrument zur Ausrichtung des Parks für die kommenden zehn Jahre, also bis 2025. Außerdem bietet das Dokument Information für beteiligte und interessierte BürgerInnen und Organisationen im Umfeld des Biosphärenparks.

E.C.O. ist beauftragt, einen Managementplan für den Kärntner Teil des Biosphärenparks Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge zu erstellen.

Die Erstellung des Managementplans ist eine Fachplanung, die unter Zusammenführung

unterschiedlichster Daten in einem partizipativen Prozess erarbeitet wird. Planungsteam, Beteiligte und EntscheidungsträgerInnen aus den Gremien erarbeiten gemeinsam Ziele, Strategien und Maßnahmen. Wichtig dabei ist die konzipierte Erfolgskontrolle in Form des BRIM (Biosphere Reserve Integrated Monitoring). Maßgeblich am Prozess beteiligt sind zudem die Bevölkerung der Region, ExpertInnen sowie die ansässigen Interessenvertretungen, NGOs, Initiativen und Vereine. Dabei kommen unterschiedliche Workshop- und Veranstaltungsformate zum Einsatz.

„miteinond
statt
durcheinond“

Im Prozess-Design greifen verschiedene, logisch aufeinander aufbauende Phasen ineinander: Erarbeitung, Abstimmung, Beschluss und Präsentation. Der Managementplan wird letztlich vom Biosphärenpark-Kuratorium beschlossen und der Landesregierung zur Kenntnis gebracht. Der Managementplan wird im Erscheinungsbild des Biosphärenparks aufbereitet (Corporate Publishing) und breit kommuniziert. Mehrere hundert Exemplare stehen Interessierten aus der Region zu Verfügung, eine Kurzfassung geht als Beilage zur Zeitschrift „Meine Biosphäre“ an 6.000 Haushalte der Region. Eine englische Kurzfassung richtet sich an ein internationales Fachpublikum.

Titel:	Managementplan 2015–2025 Biosphärenpark Salzburger Lungau und Kärntner Nockberge – Teil Kärntner Nockberge
Auftraggeber:	Biosphärenparkverwaltung Nockberge
Gebiet:	Kärnten
Kategorie:	Biosphärenpark
Leitung:	Daniel Zollner

INFORMATION



Managementplan Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg

Ausgangslage: Das Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt Klagenfurt und ist somit ein urbanes Schutzgebiet. Die hohe Nutzungsdichte, die Kleinteiligkeit der Interessen und der hohe Besucherdruck stellen eine besondere Herausforderung dar. 2007 wurde ein Managementplan erstellt, der im Hinblick auf die hohe Entwicklungsdynamik aktualisiert werden soll.

Ziel der Revision ist es, die Datenlage der europaweit geschützten Arten und Lebensräume zu überprüfen, den aktuellen Status der in der FFH-Richtlinie bzw. Vogelschutzrichtlinie gelisteten Arten und Lebensräume festzustellen, aktuelle Gefährdungen zu bewerten und entsprechende Maßnahmen zu formulieren. E.C.O. ist vom Land Kärnten im Rahmen des Programmes „City meets nature“ mit der Bearbeitung beauftragt.

In Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen werden Daten zu Vegetation, Vogelwelt, Fischen, Fledermäusen und ausgewählten Wirbellosen erhoben. Mit dem Biber, der Bauchigen Windelschnecke und der Kleinen Flußmuschel werden auch einzelne Schutzgüter bearbeitet. Die Gelände-

erhebungen werden mit der mobilen GIS-Applikation map & go durchgeführt. Für die Strategieentwicklung werden alle Einzelergebnisse zusammengestellt und Zielkonflikte eruiert. Die Arbeitsgruppe definiert und priorisiert in einem Workshop Zielarten für das Gebiet, für welche wiederum Erhaltungs- und Entwicklungsziele formuliert werden.

„Urbane Schutzgebiete – Neue Herausforderungen.“

Die kartographische Darstellung von Schutzgütern und Maßnahmen ist ein zentrales Element des Managementplanes, der bis 2025 Gültigkeit besitzen soll.

Die enge Zusammenarbeit mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt ermöglicht es, aktuelle Fragestellungen in Vorlesungen und Praktikumsarbeiten zu bearbeiten. Wertvolle Grundlagendaten und Methodendesigns wurden schon in den Jahren 2015 und 2016 erarbeitet. So entsteht eine Win-win-Situation für die universitäre Ausbildung und den Naturschutz.

Titel:	Managementplan Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg – Revision 2015
Auftraggeber:	Amt der Kärntner Landesregierung
Gebiet:	Kärnten
Kategorien:	Natura 2000-Gebiet
Leitung:	Susanne Glatz-Jorde

INFORMATION



Nationalparkplan Kalkalpen

Ausgangslage: Der Nationalpark Kalkalpen hat in den letzten zwei Jahrzehnten viel in Grundlagen-erhebungen, insbesondere eine umfassende Naturraum-Inventur, und eine Reihe von Fachplanungen investiert. Das Gebiet ist Nationalpark, Natura 2000-Gebiet, Ramsar-Gebiet und bald vielleicht auch Welterbestätte. Das macht das Management zu einer komplexen Aufgabe.

Ein neuer Managementplan, der Nationalparkplan, soll die Grundlage für Arbeit der nächsten zehn Jahre bilden und in Abstimmung mit den beteiligten Interessen erarbeitet werden. Grundlage dafür ist eine von E.C.O. ausgearbeitete Empfehlung für Managementpläne der österreichischen Nationalparks. Zudem sollen auch neue Entwicklungen wie die österreichische Biodiversitätsstrategie, die Evaluie-

rungsergebnisse der österreichischen Nationalparks oder die Ergebnisse der Wildnis-Zertifizierung berücksichtigt werden.

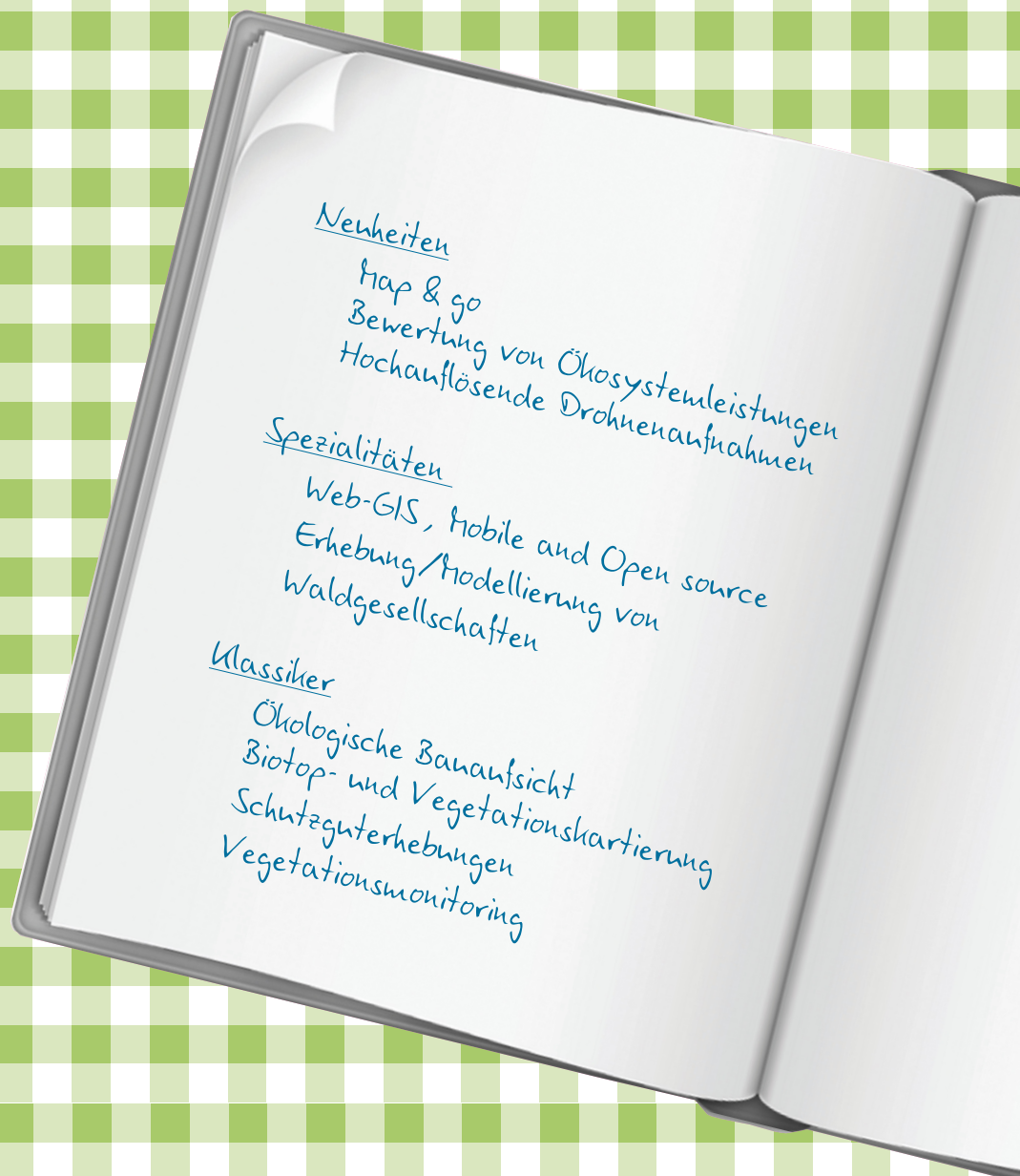
Die Erarbeitung erfolgt unter redaktioneller Zusammenführung von vorhandenen Unterlagen sowie einem begleitenden Diskussionsprozess. Die großen Aufgabenbereiche des Parks, Natur, BesucherInnen und Betrieb werden strukturiert und im Hinblick auf Perspektiven, Grundlagen, Ziele, Maßnahmen und Indikatoren aufbereitet.

„Meilenstein der Parkentwicklung“

Die Endfassung des Nationalparkplans folgt dem Corporate Design des Nationalparks, ist durch verdichtete Infografiken unterstützt und mit hochwertigem Bildmaterial illustriert. Er gliedert sich in sechs Fachpläne und 15 Teilpläne. Dabei sind neben den naturräumlichen und besucherbezogenen Maßnahmen die Aufgaben der Gesamtorganisation, etwa in den Bereichen Markenentwicklung, Partnerbetriebe, Wissens- und Datenmanagement, Organisationsentwicklung und Betriebsabläufe, ausgearbeitet und dargestellt.

Titel:	Managementplan Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen: Endabstimmung, Begleitung, redaktionelle Aufbereitung und Finalisierung
Finanzierung:	Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen
Gebiet:	Oberösterreich
Kategorie:	Nationalpark
Leitung:	Michael Huber

INFORMATION



Neuheiten

Map & go
Bewertung von Ökosystemleistungen
Hochauflösende Drohnenaufnahmen

Spezialitäten

Web-GIS, Mobile and Open source
Erhebung/Modellierung von
Waldgesellschaften

Klassiker

Ökologische Bauaufsicht
Biotop- und Vegetationskartierung
Schutzguterhebungen
Vegetationsmonitoring

Fachbereich: NATUR

Naturräumliche Erhebung, Bewertung und Planung

Hanns Kirchmeir
Fachbereichsleiter





Ökologische Baubegleitung Bergbahnen Turracher Höhe

Ausgangslage: Für das Skigebiet Turracher Höhe ist ein umfangreicher Ausbau der Sportanlagen geplant. Im naturräumlich sensiblen Gebiet steht die Erweiterung von Pisten und Liftanlagen in ständigem Konflikt mit Anliegen des Naturschutzes. Der Betreiber hat bei einem aktuellen Bauvorhaben freiwillig eine ökologische Bauaufsicht bestellt, um eine über die Behördenauflagen hinausgehende Optimierung der Bau-

stellen.

Aufgrund ihrer Höhenlage präsentiert sich die Turracher Höhe als „schneesicheres Winterparadies“, gleichzeitig berühren erforderliche bauliche Maßnahmen eine Reihe alpiner Arten und Lebensgemeinschaften. Von besonderer Bedeutung sind dabei großflächige Hang-Sickermoore, in denen beispielsweise die Zwerg-Birke (*Betula nana*) in guten Beständen auftritt. E.C.O. als freiwillig bestellte ökologische Bauaufsicht unterstützt

das Baumanagement dabei, sensible Arten und Lebensräume in entsprechender Weise zu berücksichtigen, wo immer dies möglich ist.

Im Zuge einer ersten Begehung werden die Problembereiche einer Besichtigung und Erstbeurteilung unterzogen. Dabei werden Sofortmaßnahmen vorgeschlagen und im Einvernehmen mit dem Auftraggeber festgelegt. Zusätzlich ist eine gute Kooperation mit den zuständigen Ex-

pertInnen des Landes Steiermark erforderlich. Die längerfristig angelegte ökologische Bauaufsicht sorgt für eine Dokumentation der Ausgangslage, punktgenaue Empfehlungen für die Umsetzung sowie die fachliche Überprüfung der gesetzten Maßnahmen. Dabei kommen auch moderne Technologien, wie etwa map & go oder der

E.C.O.pteryx, zum Einsatz. Besonderes Augenmerk liegt auf der komplexen Hydrologie der Hangmoore, am schonenden Übertragen von Vegetationseinheiten sowie auf der Vermeidung von Kollateralschäden.

Die kleinräumige Optimierung ermöglicht die Erhaltung sensibler Arten und Lebensräume, die weit über die behördlichen Auflagen und Vorschriften hinausgeht.

„Unvermeidliche Eingriffe ökologisch optimieren“

Titel: Ökologische Bauaufsicht Turracher Höhe
Auftraggeber: Bergbahnen Turracher Höhe GmbH
Gebiet: Steiermark
Leitung: Michael Jungmeier, Daniel Zollner

INFORMATION

Vegetationsökologisches Langzeitmonitoring Ramsargebiet Hörfeldmoor

Ausgangslage: Bei dem seit 1984 als Naturschutzgebiet und seit 1996 als Ramsar-Gebiet ausgewiesenen Hörfeldmoor handelt es sich um ein ausgedehntes Niedermoorgebiet entlang des Hörfeldbaches an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten (Oberes Görtschitztal). Eine Anforderung der Ramsar-Konvention liegt in einem wohlausgewogenen Management („wise use“) des Schutzgebietes. Dieses soll durch Monitoring überwacht bzw. kontrolliert werden.

Das Langzeitmonitoring im Hörfeldmoor wurde 1996, also vor 20 Jahren, nach einem Konzept von E.C.O. eingerichtet. Nach den Erhebungsdurchgängen in den Jahren 1996, 1997, 1998, 1999, 2004 und 2010 liegt ein wertvoller Datensatz vor. Dieser findet durch die Erhebung 2015/2016 seine Fortführung.

Rückgrat des Monitoring-Programmes sind sieben fix verortete und markierte Dauer-Untersuchungsflächen. Hier werden die räumliche Verteilung der Vegetationseinheiten,

die floristische Artengarnitur sowie die Schätzung von festgelegten Zeigerarten in 12 Subplots entlang eines Transektes erhoben. Zusätzlich wurden bei manchen Durchgängen aktuelle Luftbilder erstellt, um die Interpretation der Veränderungen von Landschaft und Nutzungen im Gebiet zu erleichtern. Nach sehr aufwändigen Versuchen mittels Zeppelin, Kleinflugzeug und Hubschrauber kommt dabei erstmals unsere Naturschutzdrohne E.C.O. pteryx zum Einsatz. Diese liefert hochauflösende Luftbilder von ausgezeichneter Qualität.

Zusätzlich werden Bewirtschaftung, touristische Nutzung oder auch Nährstoffeintrag dokumentiert und für die Interpretation der Zeitreihe herangezogen. In der kartographischen Zeitreihe wird die dynamische Entwicklung von komplexen Vegetationsmustern und -mosaiken sichtbar.

„Ein Moor
im Laufe der
Zeit“



Titel:	Monitoring Hörfeldmoor – Fortführung 2016
Auftraggeber:	Amt der Kärntner Landesregierung
Gebiet:	Kärnten
Kategorie:	Natura 2000-Gebiet
Leitung:	Tobias Köstl

INFORMATION



Forschungsprojekt Drohneneinsatz in der Vegetationsanalyse

Ausgangslage: Der Einsatz der Drohnentechnologie im Naturschutz wirft viele wissenschaftliche und technische, aber auch rechtliche, ökonomische und praktische Fragen auf. Diesen ist E.C.O. in einem großen FFG-Projekt wie auch in einer Reihe kleinerer Vorhaben auf der Spur. Bisherige Ergebnisse zeigen den großen Einsatzbereich der Technologie und legen nahe, dass die Entwicklung erst am Anfang steht.

Unterstützt durch ein Forschungsprojekt hat E.C.O. in den letzten zwei Jahren ein neues Dienstleistungsangebot rund um den Helikopter E.C.O. pteryx entwickelt. Der fliegende Kameraträger eröffnet neue Möglichkeiten, Geländeerhebungen zu unterstützen. Dabei kann E.C.O. eigene Kartiergrundlagen schaffen und das jederzeit, wenig aufwändig und in Top-Qualität. Die Drohne unterstützt Arbeiten in schwierigem und unzugänglichem Gelände oder in Biotopen, in denen die Orientierung schwierig ist (z. B. großflächige Schilfbestände). Die entstehenden Bilder können georeferenziert, zusammengesetzt und entzerrt werden. Durch waypoint-Flüge können auch größere

„Neue Perspektiven im Naturschutz“

Untersuchungsgebiete vollständig mit Luftbildmaterial abgedeckt werden. Die Möglichkeit, die Befliegung zu jedem beliebigen Zeitpunkt durchzuführen und zu wiederholen ermöglicht neue Analysen. Durch die hoch auflösenden Luftbilder entsteht eine völlig neue Perspektive auf Vegetation und – bei Zeitreihen – auf Vegetationsdynamik.

Die Drohne, die seit 2014 von der österreichischen Luftfahrtbehörde Austro Control offiziell bewilligt ist, konnte bereits in einer Vielzahl von Projekten erfolgreich eingesetzt werden. Unter anderem für ein Naturprozessmonitoring im Nationalpark Gesäuse, für die Dokumentation der Maßnahmenumsetzung diverser Bauaufsichten, zur Erstellung von Orthofotos als Kartiergrundlage im Ramsar-Gebiet Hörfeldmoor und im Natura 2000-Gebiet Lendspitz-Maiernigg oder zur Erstellung attraktiver Landschaftspanoramen in den Nationalparks Hohe Tauern und Kalkalpen. Das Dienstleistungsangebot umfasst mittlerweile neben der Erstellung von Schrägluft- und Senkrechtaufnahmen auch das Generieren entzerrter Orthofotos und von 3D-Modellen. In einer Fortsetzung des Projekts steht nun die Optimierung des Gesamtprozesses von der Flugplanung bis zur Auswertung der Daten auf der Agenda.

Titel:	Modernes Naturschutzmonitoring mittels Unmanned Aerial Vehicles (UAV)
Gebiet:	Schutzgebiete österreichweit
Finanzierung:	FFG
Leitung:	Hanns Kirchmeir

INFORMATION

Integrierter Erosionsschutz im Südkaukasus

***Ausgangslage:** In den Gebirgslagen des Südkaukasus stellen Überweidung und Übernutzung der Hochlagen zunehmend existenzielle Probleme dar. Der Klimawandel verstärkt die negativen Auswirkungen von Übernutzung und Degradierung. Der Schutz von Biodiversität und Wäldern sowie die Entwicklung nachhaltiger Landnutzungspraktiken für den Erosionsschutz liegen im Fokus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit im Südkaukasus (Armenien, Aserbaidschan, Georgien).*

E.C.O. und AHT arbeiten mittlerweile im dritten Jahr unter der Federführung der deutschen Eco-Consult an der Erarbeitung und Umsetzung von nachhaltigen Lösungen. Drei Projektbüros in Georgien, Armenien und Aserbaidschan begleiten und koordinieren die Umsetzung vor Ort. E.C.O. unterstützt das Projekt tatkräftig und war auch im vergangenen Jahr sehr aktiv: In der Provinz Aragatsotn in Armenien wurden großflächige Aufforstungsmaßnahmen gemeinsam geplant, umgesetzt und begleitet. Im Rahmen der Aufforstungen besuchte im September 2015 eine Delegation der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit das Gebiet, um sich ein Bild über den Projektfortschritt zu machen.

„Erfahrung aus dem Alpenraum“

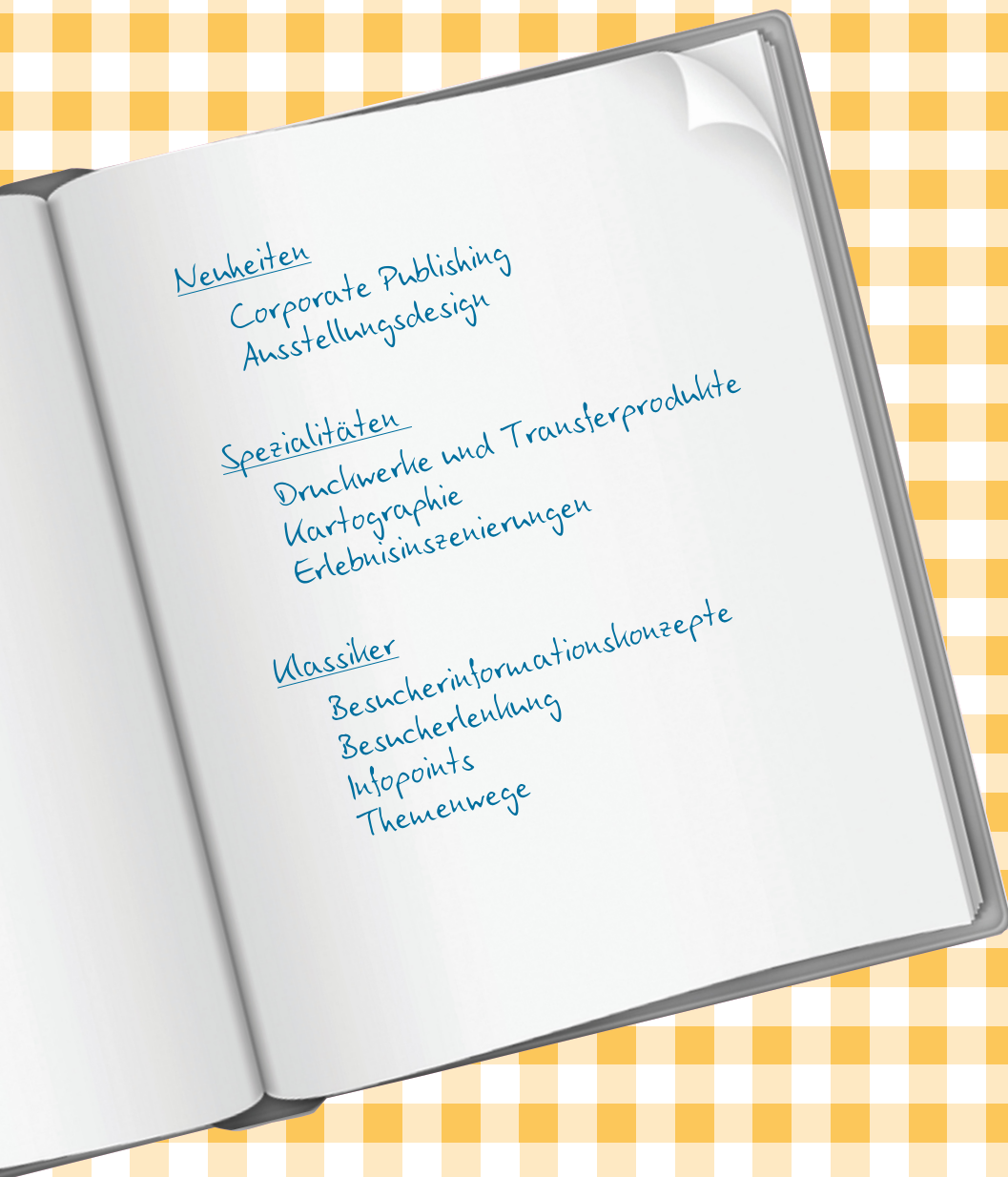
Seit 2015 koordiniert und begleitet E.C.O. die Entwicklung und Umsetzung eines GIS-gestützten Modells zur Erkennung des Erosionsrisikos. Das Modell basiert auf einem für Armenien entwickelten Instrument, das nun im Rahmen des Projektes auch für Georgien und Aserbaidschan angepasst werden soll. Gemeinsam mit der BOKU wurde im April 2016 in Georgien ein Trainingskurs für die Planung und Umsetzung ingenieurbioologischer Maßnahmen abgehalten. Dieses Training bildet die Basis für die Umsetzung einer ganzen Reihe von Maßnahmen im Gebiet des Tusheti Protected Landscape. Diese werden ab Juni 2016 gemeinsam mit lokalen NGOs und der lokalen Bevölkerung umgesetzt.

Zudem begleitet E.C.O. kontinuierlich Maßnahmen zur Verbesserung des Weidemanagements in den Projektgebieten, koordiniert begleitende Vegetationserhebungen und Monitoringaktivitäten und bietet technische Unterstützung für das Projektteam vor Ort.



Titel:	Integrierter Erosionsschutz im Südkaukasus
Auftraggeber:	GIZ und Austrian Development Agency (ADA)
Kooperation:	Eco Consulting Group, AHT Group
Gebiet:	Armenien, Aserbaidschan, Georgien
Leitung:	Hanns Kirchmeir

INFORMATION



Fachbereich: KOMMUNIKATION

Innovative Wissenschafts- und Naturvermittlung

Elisabeth Kreimer
Fachbereichsleiterin



Ausstellung Wildtiere-Landschaft-Lebensraum, Konzept und Umsetzung

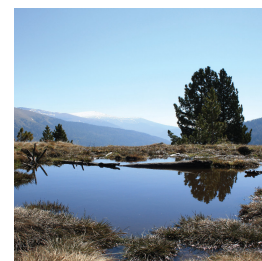
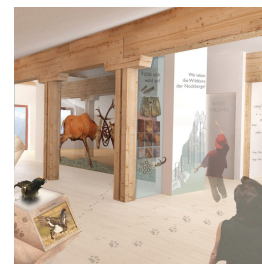
Ausgangslage: Biosphärenparks sind wissenschaftsnahe Modellregionen, wo Wissens- und Naturvermittlung, aber auch die Sensibilisierung der BesucherInnen für die Tier- und Pflanzenwelt und Themen des Naturschutzes einen besonderen Stellenwert haben. Neben naturpädagogischen Outdoor-Aktivitäten in Form von Exkursionen und Führungen bietet der Biosphärenpark in den Kärntner Nockbergen interaktive und informative Indoor-Bildungsangebote wie Ausstellungen, Infozentren und Informationsveranstaltungen. Die in der Pfandlhütte an der Nockalmstraße installierte „Murmeltier-Ausstellung“ wird durch eine neue Ausstellung ersetzt, die modernsten pädagogischen, didaktischen und gestalterischen Anforderungen entspricht.

Im Rahmen eines Wettbewerbs wurde ein Team um E.C.O. mit der Neugestaltung der Ausstellung in der Pfandlhütte beauftragt. Die Ausstellung widmet sich dem Thema „Wildtiere – Landschaft – Lebensraum“. Eine Reihe von informativen, interaktiven und multimedialen Stationen

„Wildtiere und ihre Lebensräume spannend aufbereitet“

zeigen bekannte und weniger bekannte Wildtiere in ihrem Lebensraum, die facettenreichen Landschaften der Nockberge sowie das Spannungsfeld zwischen Tier und Mensch. In der Konzeption und Umsetzung der Ausstellung arbeitet E.C.O. gemeinsam mit internationalen Partnern. Dr. Wolf Schröder, Professor für Wildbiologie an der TU München, unterstützt mit seiner Fachexpertise die inhaltliche und fachliche Erarbeitung. Die pädagogische, gestalterische und technische Aufbereitung der Inhalte wird gemeinsam mit der Ausstellungs- und Museumsplanungs GmbH VERDANDI durchgeführt.

Vorbereitungsarbeiten, Themenfindung sowie die Entwicklung von Leitideen erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Management des Biosphärenparks, örtlichen Beteiligten und EntscheidungsträgerInnen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt anlässlich des Saisonstarts der Nockalmstraße im Juli 2016.



Titel:	Ausstellung „Wildtiere-Landschaft-Lebensraum“ – Konzeption und Umsetzung
Auftraggeber:	Verein Entwicklung Biosphärenpark Nockberge
Gebiet:	Kärnten
Kategorie:	Biosphärenpark
Leitung:	Elisabeth Kreimer

INFORMATION



Naturschutz-Wissensvermittlung im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten

Ausgangslage: Der Naturpark wurde 1996 begründet. Aktuell bemüht sich das Management um eine gezielte Weiterentwicklung der Wissensvermittlung. Derzeit präsentiert der Natur- und Geopark Eisenwurzten seine naturschutzfachlichen Besonderheiten an Infopoints und auf Schautafeln inhaltlich, technisch und grafisch sehr uneinheitlich. Ein neues Kommunikations-Design soll Wissensvermittlung, Bewusstseinsbildung

und Besucherlenkung weiterentwickeln.

Der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten beauftragt E.C.O. mit der Erarbeitung eines Corporate Designs sowie mit der Zusammenführung von naturschutzfachlicher Information zu vier speziellen Bereichen. Neben naturschutzfachlichen und landschaftlichen Besonderheiten sollen zukünftig auch Informationen hinsichtlich der biologischen Vielfalt sowie

hinsichtlich bestehender Gefahrenpotenziale (z. B. Neophyten) ansprechend und zielgruppengerecht bereitgestellt werden. Grundlage dafür sind die Ergebnisse einer umfangreichen Literaturrecherche zu den Gebieten, die mit vorhandenen GIS-Datensätzen (z. B. Biotoperhebungen, Vegetationsaufnahmen, diverse Kartierungen) zusammengeführt werden. Weiters werden Empfehlungen für Detailerhebungen oder Kartierungen gegeben.

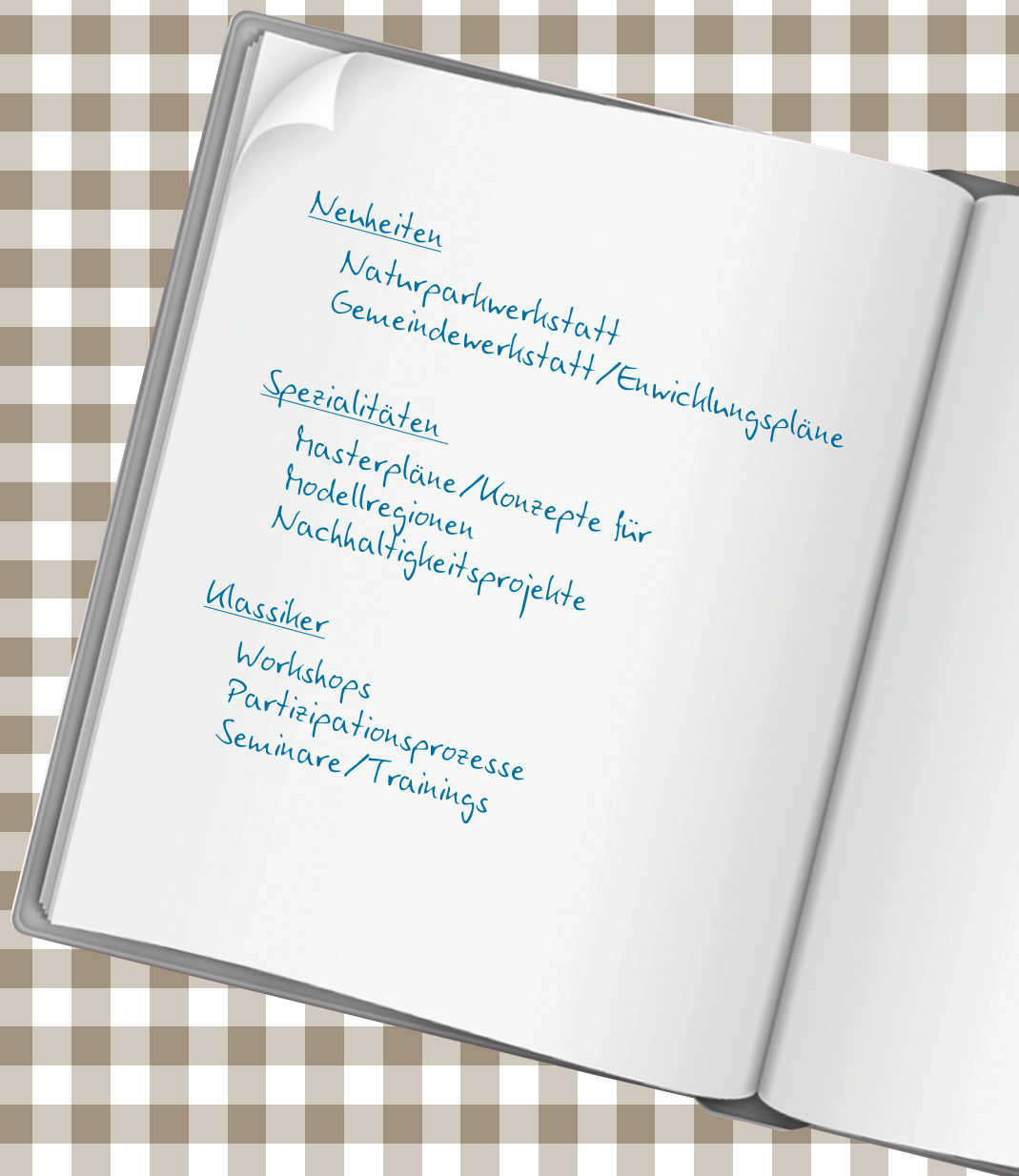
Das zweite Arbeitspaket bezieht sich auf das Corporate Design, das als Teilbereich der Corporate Identity das Image der Prädikatsregion widerspiegelt. In einem partizipativen Prozess erarbeitet E.C.O. gemeinsam mit den Naturparkverantwortlichen die Botschaften der Region. Sie münden in ein regions-

spezifisches Corporate Design, das neben Farben und Schriftarten auch das Logo und die Umsetzungs-Materialien definiert. Zukünftig wird dieses Erscheinungsbild sämtlichen Infopoints, Druckwerken und Medienprodukten zugrunde liegen und somit den Wiedererkennungswert bei Einheimischen und Gästen steigern.

„Inhalt braucht Form“

Titel:	Naturschutz-Wissensvermittlung im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten
Finanzierung:	Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten
Gebiet:	Steiermark
Kategorie:	Naturpark
Leitung:	Elisabeth Kreimer

INFORMATION



Fachbereich: NACHHALTIGKEIT

Partizipative Entwicklung von Regionen und Organisationen

*Daniel Zollner
Fachbereichsleiter*





Konzept Schutzgebietsbetreuung Niederösterreich

Ausgangslage: Niederösterreich hat mehr als 180 Schutzgebiete und etwa 1.400 Naturdenkmäler. Die bisherige Betreuung der Gebiete soll überprüft sowie systematisch aufgebaut und weiterentwickelt werden. Ein Konzept für eine landesweite und koordinierte Schutzgebietsbetreuung soll erarbeitet werden.

Die Energie- und Umweltagentur Niederösterreich (ENU) entwickelt in enger Abstimmung mit der Niederösterreichischen Landesregierung ein Projekt zur Weiterentwicklung der Gebietsbetreuung im Land. E.C.O. ist mit der Unterstützung beauftragt und soll die inhaltlichen, technischen und konzeptiven Eckpunkte des einzureichenden Projektes zusammenstellen. Dabei soll auf die Erfahrungen von E.C.O. im nationa-

len und internationalen Kontext zurückgegriffen werden.

Zunächst werden Unterlagen und Informationen zur Schutzgebietsbetreuung in anderen Bundesländern gesammelt sowie die fachlichen Anforderungen an eine solche Betreuung erarbeitet. Die Organisation der Betreuung wird geplant, Strukturen und Abläufe sollen in einem Organisationshandbuch dokumentiert werden. Zeitaufwand und Kosten der Betreuung werden ermittelt, prioritäre Umsetzungsmaßnahmen erarbeitet und die Einbeziehung der relevanten Stakeholder sichergestellt.

„Eine
gemeinsame
Richtung
finden“

Das Projekt wird in einer Reihe von Veranstaltungen und Workshops vorbereitet. Alle gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse werden von E.C.O. aufbereitet und ein Konzept des einzureichenden Projektes erstellt. Für die eigentliche Einreichung zeichnet die ENU verantwortlich, E.C.O. hat beratende und operativ unterstützende Funktion.

Titel:	Schutzgebietsbetreuung und Schutzgebietspflege in Niederösterreich – Vorstudie zu Projektentwicklung und Konzeption
Auftraggeber:	Energie- und Umweltagentur Niederösterreich
Gebiet:	Niederösterreich
Leitung:	Daniel Zollner, Michael Jungmeier

INFORMATION

Ökologische Wasserkraftnutzung Bhutan, Analyse der Restwasserstecken

Ausgangslage: Im Zuge der nationalen Entwicklungsstrategie des Königreichs Bhutan soll die Wasserkraftnutzung ausgebaut werden; einerseits soll so die Energieversorgung des Landes verstärkt auf erneuerbare Energien ausgerichtet, andererseits Strom zu einem wichtigen Exportgut entwickelt werden. Die Nationale Umweltkommission Bhutan benötigt Instrumente und Wissen, um die Wasserkraftnutzung ökologisch beurteilen zu können und diese umweltverträglich zu entwickeln. Dabei spielt die Festlegung von Restwassermengen eine wesentliche Rolle.

Basierend auf einem internationalen Wettbewerb wurde E.C.O. als Konsortiumsführer vom National Environment Commission Secretariat des Royal Government of Bhutan beauftragt, Richtlinien für die Ermittlung der Restwassermengen zu verfassen, Feldstudien betreffend Restwassermengen an ausgewählten Strecken durchzuführen und Fachkräfte vor Ort mit dem notwendigen Know-how zu versorgen.

Partner in diesem Projekt sind unterschiedliche europäische ExpertInnen sowie ein lokaler Partner vor Ort. Der international erfahrene Kulturtechniker Dr. Klaus Jorde leitet das Projekt. E.C.O. ist als Konsortiumsführer hauptverantwortlich für die Beurteilung der soziokulturellen Auswirkungen.

„Nachhaltige Wasserkraftnutzung im Himalaya“

Um die beauftragten Richtlinien und Methoden für die Bewertung der Restwassermengen erstellen zu können, ist eine Auswahl an entsprechenden Pilotstrecken notwendig. Dies geschieht im Zuge eines Besuches von VertreterInnen des Konsortiums, bei dem mehrere Treffen mit Stakeholdern und

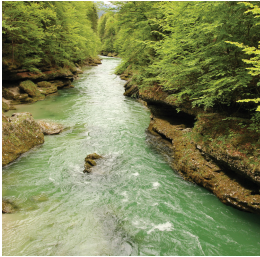
ExpertInnen vor Ort stattfinden und Restwasserstrecken von bestehenden Wasserkraftwerken besichtigt werden. Daraus wird eine Auswahl der zu untersuchenden Gebiete getroffen.

An den ausgewählten Pilotstrecken führen die ExpertInnen unter anderem gewässermorphologische, hydrogeologische, ökologische aber auch sozioökonomische Untersuchungen durch, aus denen die landesweiten Richtlinien für die Festlegung von Restwassermengen abgeleitet werden sollen. Die nationale Richtlinie wird stufenweise erarbeitet. ExpertInnen der Nationalen Umweltkommission sind in die Erarbeitung einbezogen und werden geschult, um bei zukünftigen Bauprojekten eine nachvollziehbare und umweltverträgliche Dotierung der Restwassermenge sicherzustellen.



Titel:	Nachhaltige Wasserkraftnutzung in Bhutan: Nationale Richtlinien für ökologische Restwassermengen
Auftraggeber:	National Environment Commission Secretariat
Gebiet:	Bhutan
Leitung:	Klaus Jorde, Michael Jungmeier

INFORMATION



Strategieprozess Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten

Ausgangslage: 2015 markiert den Start der neuen EU-Programmperiode. Die europäischen Finanzierungsprogramme für den ländlichen Raum, für Naturschutz, Kooperation, Forschung und Innovation sind damit neu organisiert. Daher ist es wichtig, die strategische Ausrichtung einer Region nachzujustieren, impulsgebende Leuchtturmprojekte zu entwickeln und deren Umsetzung vorzubereiten.

Der Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten bereitet sich auf die Programmperiode systematisch vor und wird dabei von E.C.O. unterstützt. Die europäische Programmarchitektur und der regionale Bedarf müssen zusammengeführt

werden. Dies erfolgt auf der Grundlage vorhandener Projektideen und -skizzen, die in einer regionalen Diskussion gesammelt und aufbereitet werden. Die Bearbeitung mündet in ein Strategie-Dokument, welches die wichtigsten Maßnahmen in den Bereichen Naturschutz, Erholung, Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung zusammenfasst. Fünf Schlüsselprojekte werden ausgewählt und umsetzungsreif aufbereitet. In der Erarbeitung werden Stakeholder aus der Region zur aktiven Mitarbeit eingeladen.

„Die Zielrichtung bestimmt den Weg“

Neben allgemeiner Beratung und Prozessbegleitung übernimmt E.C.O. in diesem Prozess die Fachmoderation sowie die Analyse der Ausgangslage. Als Werkzeug kommt das von E.C.O. entwickelte Naturparkbarometer zum Einsatz. Die Ergebnisse des Projektes werden umfassend dokumentiert und präsentationsfähig zusammengestellt.

Titel:	Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten: Strategische Ausrichtung und Umsetzungen 2015-2020
Auftraggeber:	Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten
Gebiet:	Steiermark
Kategorie:	Naturpark
Leitung:	Daniel Zollner

INFORMATION



Fachbereich: Ausbildung und Training

Michael Jungmeier,
Fachbereichsleiter





Flora Velden – Frühwissenschaftliches Arbeiten im Teufelsgraben

Freude und Begeisterung für wissenschaftliches Arbeiten kann bereits im Volksschulalter beziehungsweise in der Unterstufe vermittelt werden. Die International School Carinthia in Velden möchte ihren SchülerInnen ein „dynamisches Lernexperiment“ anbieten und sie mit „Lehrangeboten des 21. Jahrhunderts“ auf die Zukunft vorbereiten. Dabei spielen projekt- und kompetenzorientierte Lernformate sowie fächerübergreifende Aktivitäten eine bedeutende Rolle.

Das Team der ISC hat in Zusammenarbeit und mit Unterstützung von E.C.O. eine sechswöchige Projekteinheit zum Thema Biodiversität, Wachstum und Entwicklung in der Biologie konzipiert. Konstituierendes Element dabei ist das Forschungsprojekt im Teufelsgraben. Der Schluchtabschnitt in unmittelbarer Gehdistanz zur Schule bietet einen unverbauten Bachlauf,

Mischwald mit hohem Laubholzanteil und ein interessantes Artenspektrum für frühwissenschaftliches Arbeiten.

47 SchülerInnen der ersten und fünften Schulstufe lernen die wichtigsten Pflanzenarten im Teufelsgraben kennen. Sie suchen die Arten in Kleingruppen und fertigen Zeichnungen der Pflanzen an. Die Arten werden in einem Biodiversity Quiz wiederholt, dabei prägen sich deutsche und englische Pflanzennamen ein. Die Kinder untersuchen die Verteilung der Pflanzen im Raum mit Hilfe von Zählrahmen und Transekten. Die Entwicklung von Bäumen vom Keimling bis zum ausgewachsenen Baum vollziehen sie durch Messung an verschieden alten Bäumen nach. Dabei kommen unter anderem Messkluppe und Kernbohrer zum Einsatz.

Alle Ergebnisse werden protokolliert und aufbereitet. Eine Fotodokumentation begleitet die Arbeit. Bei einer abschließenden Präsentation können auch die Eltern und SchulkollegInnen ein Bild der Forschungsergebnisse gewinnen. Bei zukünftigen Spaziergängen durch den Teufelsgraben werden sie diesen wilden Bachabschnitt mit anderen Augen sehen.

Titel:	Flora Velden – Frühwissenschaftliches Arbeiten im Teufelsgraben
Auftraggeber:	International School Carinthia, Velden
Gebiet:	Teufelsgraben, Velden
Leitung:	Christina Pichler-Koban

INFORMATION

Zertifikatslehrgang Naturschutzfachkraft – Ausbildungskooperation mit der Fachhochschule Kärnten

An der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Technik entwickeln sich zahlreiche neue Aufgaben- und Berufsfelder. Diese verlangen nach spezifischen Kompetenzen. Die Ausbildung zur zertifizierten Naturschutzfachkraft ist in Österreich einzigartig.

Die AbsolventInnen des Lehrgangs sind befähigt, praktische Naturschutzmaßnahmen in der Bau- und Rohstoffwirtschaft, der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, im Management von Verkehrswegen (Straße, Bahn) und öffentlichen Infrastrukturen eigenständig vorzubereiten, praktisch umzusetzen und zu überprüfen.

Der berufsbegleitende Lehrgang richtet sich an naturwissenschaftlich-technisch interessierte TeilnehmerInnen, die im Bereich des angewandten Naturschutzes tätig sind oder sein möchten.

Das Zertifikat ist als Zusatzqualifikation zu einem bestehenden Berufsbild konzipiert. Die Ausbildung umfasst einen Einführungsteil (z.B. Naturschutzbiologie, Naturschutzaufgaben, Naturschutzrecht, Naturschutzberufe, etc.), Gerätekunde und Technik (z. B. Fotofallen, Telemetrie, Drohnen, Bat Detektor, Bo-

denbohrer, spezielle Hard- und Software, etc.) sowie einen naturschutzpraktischen Hauptteil. Hier werden zentrale Kompetenzen im Gelände und am Objekt vermittelt und geübt. Die Naturschutzfachkraft ist überall dort, wo Technik die Natur berührt. Die Naturschutzfachkraft lernt, die Maßnahmen nach Stand der Technik ordnungsgemäß zu setzen und entsprechend systematisch zu dokumentieren. Das dafür erforderliche Erkennen und Ansprechen naturschutzrelevanter Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume ist ein zentraler Lerninhalt.

Start des ersten Zertifikatslehrgangs Naturschutzfachkraft ist im Frühjahr 2017. Anmeldungen sind bis Ende November 2016 möglich. Zu absolvieren sind vierzig Lehreinheiten. Zugangsvoraussetzungen sind ein abgeschlossenes Bachelor-Studium oder Matura plus vier Jahre relevante Berufspraxis oder abgeschlossene relevante Lehre plus vier Jahre relevante Berufspraxis.

Der Zertifikatslehrgang wird in Kooperation der Fachhochschule Kärnten und E.C.O. Institut für Ökologie angeboten.





E.P.A. European Parks' Academy

Die von der Weltnaturschutzorganisation IUCN initiierte und von E.C.O. Institut für Ökologie organisierte Sommerakademie „European Parks' Academy“ (EPA) wird im nächsten Jahr erstmals in Österreich abgehalten und zwar am Lakeside Campus in Klagenfurt. Mitgetragen wird die Veranstaltung vom Ministerium für ein lebenswertes Österreich.

Die EPA bietet Verantwortlichen und ExpertInnen für bzw. in Schutzgebieten interkulturelles Lernen und die einzigartige Möglichkeit mehr über neueste Entwicklungen, aktuelle Themen, Ansätze und Technologien im Naturschutz zu erfahren. International anerkannte ExpertInnen von Universitäten, Organisationen und aus dem privaten Sektor treten in den zwei Seminaren als Lehrende und Vortragende auf. Die gewählten Themenschwerpunkte werden dabei auf interaktive Weise vermittelt und gemeinsam erarbeitet. Zusätzlich dienen internationale Best-Practice-Beispiele als praxisbezogenes Anschauungsmaterial der zu vermittelnden Inhalte.

Das Ausbildungsangebot wird in Zusammenarbeit mit der World Commission on Protected Areas (WCPA) und mehreren Österreichischen Bildungsträgern, darunter die Technische Universität Wien sowie die Agrarpädagogische Hochschule in Wien, angeboten.

Nähere Informationen auf der Homepage www.e-c-o.at/european-parks-academy.html

Seminar 2017-1

Effective Financial Management of Protected Areas

Date: 10-15 July

The seminar provides strategies and tools to increase incomes, improve financial flows and optimise expenses. The participants will be enabled to analyse the situation of their parks, identify improvements and sketch realistic plans for concrete steps. Principles of financing, financial planning and controlling as well as new tools such as crowd funding are presented in the practical context of a park. The show cases, as brought in by each participant, provide the frame for the application of particular tools and techniques.

Seminar 2017-2

New Challenges in the Governance of Protected Areas

Date: 17-22 July

The seminar focuses on meeting the challenge of governance of protected areas and its implications, benefits and challenges for individual protected areas. It provides strategies and practical tools to optimise the governance of protected areas and to meet the challenge of migration and refugees. Furthermore, it focuses on old and new ways of designing public involvement (e.g. Citizen Science) and decision-making processes. The participants will be enabled to analyse the situation of their parks and to develop concrete measures and plans for implementation.

LEHRE-15/16: (Vor-)Wissenschaftliche Ausbildungen

Vorlesung: Die Vegetation der Erde

Inhalt: Terrestrische Ökosysteme werden vorwiegend durch ihre Vegetation charakterisiert. Die Artenzusammensetzung spiegelt die vorherrschenden standörtlichen Bedingungen wider. Bei globaler Betrachtung interessieren vor allem die großklimatischen Bedingungen. Basierend auf der räumlichen Gliederung der Erde in Zonobiome (Walter 1999) werden die wichtigsten Ökosysteme anhand ihrer Vegetation und der prägenden Standortfaktoren charakterisiert.
Wo: Institut für Geographie und Regionalforschung, Alpen-Adria Universität Klagenfurt
Lehrender: Dr. Hanns Kirchmeir

Seminar: Wahlfachmodul Nachhaltige Entwicklung

Inhalt: Dilemmata, Aporien und Lösungsansätze für aktuelle Themen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung; Untersuchung der Tragfähigkeit theoretischer Konzepte und Methoden interdisziplinären Arbeitens in praktischen Anwendungen; aufeinander aufbauende Module im Sommer- und Wintersemester: Die Teilnahme an der LV ist Grundlage für den Erwerb eines Nachhaltigkeitszertifikats der Alpen-Adria-Universität; die Lehrveranstaltung fokussiert auf das Praxisfeld EMAS an der AAU.

Wo: Institut für Organisationsentwicklung, Gruppendynamik und Interventionsforschung, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Alpen-Adria-Universität

Lehrende: Leitungsteam mit Ass.Prof. Dr. Renate Hübner, Univ.-Prof. Dr. Franz Rauch, Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilfried Elmenreich und Dr. Michael Jungmeier sowie Lehrende verschiedener Fakultäten und Fachbereiche.

Seminar: Projektmanagement für ÖkologInnen; Planung, Management und Evaluierung interdisziplinärer Projekte

Inhalt: Einführung in Grundlagen, Prinzipien

und Techniken des Projektmanagements; Erprobung der Kompetenzen an praktischen Beispielen

Wo: Institut für Vegetationsökologie und Naturschutzforschung; Universität Wien

Lehrender: Dr. Michael Jungmeier

Seminar: Projektstudie Geographie

Inhalt: Anhand eines Kartierungsprojekts wird ein vollständiger Projektzyklus praktisch durchgeführt. Vom ersten Kundengespräch über die

Entwicklung eines Angebotes, die Angebotspräsentation, die Umsetzung der Kartierungsaufgabe bis zur Berichtslegung und Ergebnispräsentation bilden die Lehrveranstaltungen einen gesamten Projektzyklus ab. Dabei haben auch die ökonomische Kalkulation und das Zeitmanagement einen wichtigen Stellenwert. Die Vermittlung theoretischer Grundlagen begleitet den angewandten Teil.

Wo: Institut für Geographie und Regionalforschung, Alpen-Adria-Universität

Lehrende: Univ.-Prof. Dr. Heike Egner, Dr. Hanns Kirchmeir

Sommerakademie: Sozioökologische Aspekte in der Planung von Schutzgebieten.

Inhalt: Der einwöchige Kurs vermittelt in praktischen und theoretischen Einheiten soziale, landschaftsplanerische und ökologische Aspekte der Schutzgebietsplanung.

Wo: IAMZ Mediterranean Agronomic Institute of Zaragoza, Spanien

Lehrende: Dr. Michael Jungmeier, DI Michael Huber, ExpertInnen der IUCN

Im Rahmen von Seminaren und Workshops unterstützt E.C.O. LehrerInnen und SchülerInnen bei der Entwicklung und Abwicklung von Vorwissenschaftlichen Arbeiten.



Was. Wann. Wo. Ereignisse im Jahreslauf

1.6.2015: Ehrenamt. Tobias wird Naturschutzreferent der Sektion Millstatt des Österreichischen Alpenvereines. Auf eine klare Trennung zwischen ehrenamtlichem und beruflichem Engagement legt er Wert.



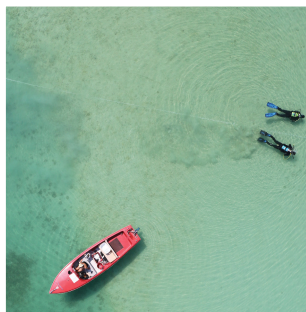
13.6.2015: Tag der Artenvielfalt. Innerhalb von 24 Stunden weisen WissenschaftlerInnen im Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg 1.000 (!) Tier- und Pflanzenarten nach. Dokumentiert werden unter anderem neun Fledermausarten, 46 Wasserkäfer und 230 Schmetterlingsarten.



24.6.2015: Treffpunkt Ökologie. Überschirmung abzüglich Verheidung abzüglich Versteinung – ergibt wieviel Futterfläche? Diese Frage sorgt in ganz Österreich für aufgeregte Diskussionen. Norbert Kerschbaumer (Büro land.plan) erläutert das Problem am Beispiel einer Alm auf der Hochrindl.



22.7.2015: Tauchgang auf den Malediven? Mitnichten, hier untersuchen ExpertInnen die Unterwasserwelt rund um das Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg.



23.7.2015: Bienenfresser. Der seltene Vogel hat sich einen Abbruch an einer Baustelle der Koralmbahn als Brutplatz ausgesucht. Hanns überprüft die Gegebenheiten vor Ort.



5.8.2015: Band on a tram. Die Präsentation des Buches „Naturschutz, Werte, Wandel“ wird mit einer Tramway-Fahrt gefeiert. Es spielen „Die Unvollendeten“.



15.8.2015: Mia san mitn Radl da. Beim Wettbewerb Radelt zur Arbeit gewinnen Anna, Lisi und Tobi einen Preis, weil sie den Weg ins Büro tagtäglich per Rad bewältigen. Das ist ökologisch, sportlich und praktisch.



19.9.2015: Felsentore der Uschowa. Der Büroausflug bringt uns mit Kind und Kegel in den Geopark Karawanken, wo wir unter sachkundiger Führung Karstformationen, Fossilien und die Periadriatische Naht erkunden.



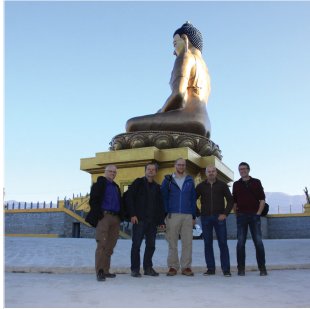
7.10.2015: Eröffnung B11. Bei der Eröffnung des neuen Gebäudes im Lakeside Park präsentiert sich E.C.O. mittels analoger Laufschrift.



19.11.2015: Netzwerk Buchenwald. Der spätherbstliche Wald der Insel Vilm vor Stralsund bietet die perfekte Kulisse für das Treffen europäischer BuchenwaldexpertInnen.



22.11.2015: Golden Buddha. Das außergewöhnliche Land im Himalaya sucht einen eigenständigen Weg zwischen Kontemplation, Tradition und Innovation. Das Projekt E-Flows hat Michl, hier im Kreis der internationalen Experten, in dieses Land geführt.



18.12.2015: Alle Jahre wieder. Das Kloster Wernberg ist Ort der Weihnachtsfeier 2015, Besinnliches, Kulinarisches und Fackelwanderung inklusive.



30.1.2016: Ab nach Paris. Anna und Hanns präsentieren das Einreich-Dossier für das Welterbe-Buchenwald. In wenigen Minuten wird das Werk gut verpackt und zur Begutachtung an die UNESCO geschickt.



20.2.2016: Mike meets Lucy. Im Zuge eines Kooperationsprojektes über Urban Protected Areas besucht Mike Äthiopien und ist dort mit den Ursprüngen der Menschheit konfrontiert.



15.3.2016: Sommeliers auf Abwegen. Warum uns eine Verkostung von „Großen Weinen aus Schutzgebieten“ auf die grandiose Dachlandschaft des Lakesidepark führt, wird hier nicht verraten.



22.3.2016: Mount Aragats. Hanna, Hanns und Tobi besteigen mit den Schiern den erloschenen Schichtvulkan nordwestlich von Jerewan; witterungsbedingt verfehlen sie den Gipfel knapp.



8.4.2016: Promotion. Anlässlich der Verleihung der Doktorwürde an der Universität für Bodenkultur hält Christina eine viel beachtete Rede über WissenschaftlerInnen als Zwerge auf den Schultern von Riesen.



22.4.2016: Lange Nacht der Forschung. Einige hunderte BesucherInnen aller Alterstufen bekommen einen Einblick in unsere Forschungsarbeiten und entdecken bei einem Nightwalk, was im Lendspitz krecht und flucht.



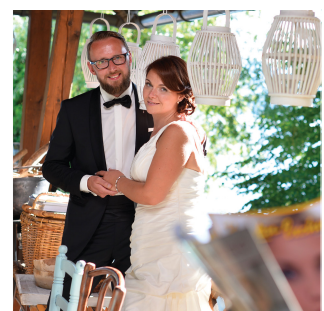
17.5.2016: Fotoshooting I. Landesrat Rolf Holub, der Umweltminister Johannes Remmel (NRW) und eine Bauchige Windelschnecke stellen sich den Fotografen.



17.5.2016: Fotoshooting II. Haus- und Hof-Fotograf Helge Bauer das Team von E.C.O. ins rechte Licht.



10.6.2016: HOCHzeit. Caro (vormals Stuchetz) hat sich mit ihrem Werner vor den Altar getraut und wir haben mitgefeiert. Emails sind ab jetzt an Frau Fiedler zu richten.







Mit der Einreichung des seriellen Naturwelt-
erbes Europäischer Buchenwald über 13 Länder
hinweg wirken wir an der Entstehung der
größten Welterbestätte der Geschichte mit.



Zum Nachlesen

Ausgewählte Fachbeiträge

GLATZ-JORDE, S., JUNGMEIER, M. & EGNER, H. (2015): City meets Nature: Betreuung des Europaschutzgebietes Lendspitz-Maiernigg – Aktivitäten 2012–2015. In: Natur – Vielfalt. Klagenfurt, 14–19.

HUBER, M. & ARNBERGER, A. (2015): Opponents, waverers or supporters: the influence of place-attachment dimensions on local residents' acceptance of a planned biosphere reserve in Austria, *Journal of Environmental Planning and Management*, DOI: 10.1080/09640568.2015.1083415.

JUNGMEIER, M. (2016): „Influential ideas are rarely unchallenged“ – an interdisciplinary tribute to Ester Boserup's legacy on sustainability. In: *eco.mont*. Wien, 68–69.

JUNGMEIER, M. (2015): Schutzgebietsbetreuung – Aufgaben, Ziele und Modelle. In *Kuratorium Wald*, 2015. Wien, 93–96.

JUNGMEIER, M., KIRCHMEIR, H., HECKE, C. & KREINER, D. (2015): Naturprozesse in einem Lawinarsystem – das Beispiel Kalktal im Nationalpark Gesäuse (Ennstaler Alpen, Tamischbachturm). In: *Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark*, Bd. 145, Graz, 15–29.

JUNGMEIER, M., KIRCHMEIR, H. & KOVAROVICS, A. (2015): Waldschutzgebiete – eine internationale Perspektive. In: Maringer, A., Kreiner, D. (Red.) (2015): *Ur-, Natur-, Nutz-Wald – Forschung in Nationalparks – Schriften des Nationalparks Gesäuse*, Band 12. Weng im Gesäuse, 16–25.

KOVAROVICS, A. & JUNGMEIER, M. (2016): Qualität von Themenwegen in Schutzgebieten am Beispiel Österreichs – Status quo und Perspektiven. In: *Naturschutz und Landschaftsplanung*, Band 48. Ludwigsburg, 80–86.

MAYRHOFER, S., KIRCHMEIR, H., WEIGAND, E. & MAYRHOFER, E. (2015): Assessment of forest wilderness in Kalkalpen National Park. In: *eco.mont*. Wien, 30–40.

SCHRANK, J., OLBRICH, G., KIRCHMEIR, H., & HUBER, M. (2015): *Natura 2000 und Wald. Handbuch und Fachbeiträge zur Umsetzung des europäischen Schutzgebietsnetzwerks Natura 2000 in Österreichs Wäldern*. Wien.

UNGLAUB, R., ZOLLNER, D., & JUNGMEIER, M. (2016): Alpenkonvention und Alpenstädte – eine Allianz mit Perspektive? Die Alpenkonvention als Grundlage des Umweltkonzepts der Stadt Klagenfurt. In: *zoll+ Österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum*. Nummer 28/2016. Wien, 68–71.



Herausgeber:

E.C.O. Institut für Ökologie GmbH
Lakeside B07 b, 2.OG | A-9020 Klagenfurt
office@e-c-o.at | www.e-c-o.at



Grafik & Layout: Elisabeth Kreimer

Fotos extern: Helge Bauer, Grazia Borrini-Feyerabend, Nationalpark Kalkalpen

Fotos E.C.O.: Susanne Glatz-Jorde, Corinna Hecke, Michael Huber,
Michael Jungmeier, Anna Kovarovics, Hanns Kirchmeir, Tobias Köstl, Elisabeth
Kreimer, Daniel Zollner



gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“
des Österreichischen
Umweltzeichens, Samson
Druck GmbH, UW-Nr. 837